Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1940

152 (5.6.1940)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl, Lahr und Wolfach. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Mittwoch, den 5. Juni 1940 — ★ 14. Jahrgang / Folge 152

Größte Vernichtungsschlacht aller Zeiten

Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht über die große Schlacht in Flandern — 1,2 Millionen Gefangene Waffen und Material von 75 bis 80 Divisionen zerstört oder erbeutet — Rund 3500 feindliche Flugzeuge vernichtet — Schwerste Schläge gegen die Kriegsflotte der Westmächte — Die eigenen Verluste gering

*** Führerhauptquartier, 4. Juni. Ueber den Verlauf der bisherigen Operationen im Westen gibt das Oberkommando der Wehrmacht folgendes bekannt:**

Der große Kampf in Flandern und im Artois ist zu Ende. In die Kriegsgeschichte wird er als die bisher größte Vernichtungsschlacht aller Zeiten eingehen. Als am Morgen des 10. Mai die deutsche Wehrmacht zur Entscheidung im Westen antrat, war ihr durch den Führer und Obersten Befehlshaber als strategisches Ziel gesteckt, den Durchbruch durch die feindlichen Grenzbefestigungen südlich Namur zu erzwingen und dadurch die Voraussetzung für die Vernichtung der englischen und französischen Armeen nördlich der Aisne und der Somme zu schaffen.

Gleichzeitig sollte Holland rasch in Besitz genommen und dadurch als Basis für die beabsichtigten englischen Operationen zu Lande und in der Luft in der Nordflanke des deutschen Heeres ausgeschaltet werden.

Am 4. Juni konnte die Wehrmacht ihrem Obersten Befehlshaber die Erfüllung dieser gewaltigen Aufgabe melden.

Dazwischen liegt ein Heldentum des deutschen Soldaten und ein Ruhmesblatt deutschen Führertumes, wie es in diesem Ausmaße nur in einer Wehrmacht möglich sein konnte, die von einem Willen geführt, von einer Idee beseelt und von der Begeisterung und Opferwilligkeit eines geeinten Volkes getragen ist.

Eine genauere Betrachtung und Würdigung der Operationen des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine muß einer späteren Zeit vorbehalten werden. Aus diesem kurzen Ueberblick soll das deutsche Volk nur entnehmen, wie es zu diesem gewaltigen Sieg in so kurzer Zeit kommen konnte und die Gewißheit schöpfen, daß der Endsieg unser ist.

Seit Monaten sah sich die deutsche Führung der täglichen Gefahr gegenüber, daß die alliierten beweglichen Armeen unter dem Vorwand einer Hilfeleistung für Holland und Belgien gegen das Ruhrgebiet vorstießen. Dieser Gefahr galt es am 10. Mai im letzten Augenblick noch zuvorzukommen.

Die geniale strategische Planung

Mit einem mühsamen, wochenlang dauernden Abringen um die gesperrten Grenzzonen und die neuzeitlich ausgebauten Festungen Holland—Belgien konnte ihr nicht mehr begegnet werden. Unter dem schlagartigen Einsatz der deutschen Luftwaffe, die in wenigen Stunden durch rücksichtslose Angriffe auf die feindlichen Luftstreitkräfte die Sicherheit des eigenen Luftraums herstellte, ist es gelungen, durch eine große Zahl bis ins einzelne vorbereiteter Ueberraschungsaktionen von ausgesuchten Verbänden des Heeres und der Luftwaffe nicht nur wichtige Brücken unzerstört in die Hand zu bekommen, sondern auch Sperrforts zu nehmen, die der Feind bisher für uneinnehmbar gehalten hatte.

Es gelang ferner, durch Fallschirm- und Luftlandetruppen sich im Innern der Festung Holland trotz stärkster Gegenwehr festzusetzen und die Einfallspforte vom Süden her über die gewaltigen Brücken bei Moerdyk solange offen zu halten, bis Panzer- und motorisierte Verbände zur Stelle waren und zusammen mit der Luftwaffe gegen Rotterdam angriffen. Dieser erstmalige Einbruch in einen Festungsbereich aus der Luft und der rasche Entsatz dieser Sturmtruppen von außen in Verbindung mit dem gleichzeitigen Durchbruch durch die Grebbe-Linie südöstlich von Utrecht hat die Kapitulation von Holland am 14. Mai nach einem Kampf von knapp fünf Tagen erzwungen.

Inzwischen waren in Nord- und Südbelgien nicht nur alle Grenzfestungen und befestigten Stellungen rasch durchstoßen, sondern auch die entgegengeworfenen feindlichen Panzerverbände geschlagen und die Ueberlegenheit der deutschen Panzerwaffe, ihrer Organisation, ihrer Führung und ihres Materials bewiesen.

Den Infanteriedivisionen vorausstürmend, erreichten die Panzerkorps schon am 13. Mai die Maas zwischen Dinan und Sedan und fanden vor sich nicht nur das tief eingeschnittene Tal, sondern auch die stark ausgebauten Grenzbefestigungen, in denen sich die französische 9. Armee zur Verteidigung eingerichtet hatte.

Entgegen allen bisherigen taktischen Auffassungen und allen Berechnungen der feindlichen Führung zuwider, überwanden die Panzertruppen schon am nächsten Tage in einem unerhört kühnen Einsatz, begleitet und gefolgt von Infanteriedivisionen, die in Gewaltmärschen herangekommen waren, von der Luftwaffe immer wieder vorbildlich unterstützt, den Fluß samt seinen Grenzbefestigungen, zerschlugen die feindliche Abwehr und alle Gegenstöße und bahnten sich den Weg bis an die Oise.

Damit war die Bresche in die feindliche Front geschlagen. Und wieder erlebte die feindliche Führung eine Ueberraschung, die sie für unmöglich gehalten hatte. Die Panzer- und motorisierten Verbände stießen mit solcher Schnelligkeit weiter durch bis zum Meere, daß sie in Abbeville sogar noch übende Truppen auf dem Exerzierplatz überraschten; denn die deutsche Führung hatte Vorsorge getroffen, daß in schneller Folge ein Schutzband von Divisionen von der Südgrenze Luxemburgs, der Maginotlinie, der Aisne und der Somme entlang abrollte und damit die Sicherheit schuf, daß sich ein „Marnewunder" von 1914 nicht wiederholen konnte. Dadurch waren die beweglichen Verbände in der Lage, unbekümmert um ihren Rücken nach Norden einzuschwenken, mit ihrem linken Flügel am Meere entlangstreichend, während in ihrer rechten Flanke bei Cambrai und bei Arras verzweifelte Durchbruchsversuche feindlicher Panzertruppen unter schwersten Verlusten scheiterten.

Schon am 22. Mai zeichnete sich die Vernichtung aller noch im Artois und in Flandern befindlichen feindlichen Kräfte ab.

Ziel: Die Vernichtungsschlacht in Flandern

Während der frontale Druck in Nordbelgien immer mehr zunahm und die tapfer kämpfenden Belgier auf Antwerpen, Dyle- und Dendre-Stellung warf, zerschlug unsere nach Norden eingeschwenkte Durchbruchsarmee die französische 1. und 7. Armee, überwältigte die Festung Maubeuge, nahm am linken Flügel Boulogne und Calais und in der Mitte das im Weltkriege heißumkämpfte Höhengelände von Vimy und Souchez.

Als am 28. Mai der Ring um die Reste von vier feindlichen Armeen von Ostende über Lille — Armentieres nach Gravelines geschlossen war und die belgische Armee nur mehr die Aufgabe vor sich sah, die in vollem Gange befindliche Einschiffung des englischen Expeditionsheeres und die Zerstörung aller Kunstbauten des Landes durch die Engländer zu decken, entschloß sich der belgische König zur Kapitulation. Damit ist das Schicksal der französischen und englischen Armeen nicht herbeigeführt und kaum beschleunigt worden.

Was sich an den folgenden sieben Tagen vollzog, ist nicht, wie es die englische Propaganda darzustellen versucht, der heldenhafte Rückzug der englischen Armee, sondern eine der größten Katastrophen in der Geschichte. Mögen auch Tausende das nackte Leben gerettet haben, ihr Material und ihre Ausrüstung liegen unübersehbar auf den flandrischen und nordfranzösischen Straßen. Am 4. Juni fiel nach erbittertem Kampf Dünkirchen.

Der Anteil der Luftwaffe

Der erste Abschnitt dieses Feldzuges ist beendet. Der gewaltige Erfolg wurde möglich durch den beispiellosen Einsatz der deutschen Luftwaffe; denn alle Tapferkeit und Stoßkraft des Heeres konnten sich nur auswirken in dem von unserer Luftwaffe abgeschirmten Raum. Sie hat sich vom ersten Tage an die Herrschaft in der Luft erkämpft, die feindlichen Luftstreitkräfte und ihre Bodenorganisation zerschlagen. Sie hat darüber hinaus in ununterbrochenen, todesmutigen Angriffen mit der zermürbenden Wirkung ihrer Bomben sowohl als durch den Einsatz der Flakwaffe direkt und indirekt das Heer in seinem schweren Kampf unterstützt. Sie hat feindliche Infanterie- und Panzeransammlungen in ihrer Vorbereitung zu Gegenstößen rechtzeitig erkannt und mitgeholfen, sie zu vernichten.

Sie hat endlich der deutschen Führung durch todesmutig geflogene Luftaufklärung ein laufendes Bild der Lage vermittelt. Den alliierten Streitkräften zur See fügte sie schwerste Verluste bei. Die Zerstörung der Kampfmoral der feindlichen Verbände sowie die Lähmung des feindlichen Führungsapparates ist ihr Verdienst.

Die gegnerischen Verluste

Die ganze Größe des Sieges in Holland, Belgien und Nordfrankreich geht aus den Verlusten des Feindes und dem Umfang des erbeuteten Kriegsgerätes hervor. Die Verluste der Franzosen, Engländer, Belgier und Holländer betrugen an Gefangenen zusammen über 1,2 Millionen Mann. Hinzu kommt noch die nicht schätzbare Zahl der Gefallenen, Ertrunkenen und Verwundeten. Die Waffen- und Geräteausstattung von rund 75 bis 80 Divisionen mit Geschützen bis zu den schwersten Kalibern, Panzerwagen und Kraftfahrzeugen aller Art wurden zerstört oder erbeutet.

Die deutsche Luftwaffe schoß vom 10. Mai bis 3. Juni 1841 feindliche Flugzeuge ab, davon

im Luftkampf 1142,
durch Flak 699.

Mindestens 1600 bis 1700 weitere Maschinen wurden am Boden vernichtet.

Auch zur See kostete der Versuch der Rettung des britischen Expeditionsheeres durch Kriegs- und Handelsschiffe dem Feinde schwerste Verluste.

Durch Bombenangriffe:
5 Kreuzer,
7 Zerstörer,
3 U-Boote,
9 sonstige Kriegsschiffe sowie
66 Handels- und Transportschiffe.

Außerdem wurden durch Bombentreffer beschädigt und teilweise vernichtet:
10 Kreuzer,
24 Zerstörer,
3 Torpedoboote,
22 sonstige Kriegsschiffe sowie
117 Handels- und Transportschiffe.

Durch den wagemutigen Einsatz leichter Seestreitkräfte wurden versenkt:
6 Zerstörer,
2 U-Boote,
1 Transporter,
1 Hilfskreuzer,
1 sonstiges Kriegsschiff.

Unsere eigenen Verluste

Demgegenüber stehen die im Verhältnis zur Größe des Erfolges geringen Verluste der eigenen Wehrmacht vom 10. Mai bis 1. Juni.

Es starben den Heldentod 10 252 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften; die Zahl der Vermißten beträgt 8463. Mit dem Tode eines kleinen Teiles dieser Vermißten muß noch gerechnet werden.

42 523 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften wurden verwundet. Die deutsche Luftwaffe verlor in der Zeit vom 10. Mai bis 3. Juni 432 Flugzeuge, während die deutsche Kriegsmarine vor der holländisch-belgischen und nordfranzösischen Küste kein Schiff einbüßte.

Einzig dastehende Waffenleistung

Wetteifernd im Angriffsmut und im Ertragen von Strapazen, oft im Kampf mit einem überlegenen Feind, haben alle eingesetzten Verbände der Wehrmacht eine in der Kriegsgeschichte einzig dastehende Leistung vollbracht.

Unzählig sind die Beispiele heroischer Tapferkeit, aufopfernder Pflichterfüllung und unbeirrbaren Siegeswillens. Sie werden als Beweise deutschen Soldatentums in unserer Geschichte eingehen. In gläubigem Vertrauen zum Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, in bester Waffenkameradschaft innerhalb der Wehrmachtsteile und Waffengattungen hat der deutsche Soldat das unmöglich Scheinende möglich gemacht.

Holland und Belgien haben kapituliert, Frankreichs und Großbritanniens Stoßarmeen sind vernichtet, einer der größten Siege der Weltgeschichte ist errungen.

Großdeutschland beherrscht das gesamte Ost- und Südufer der Nordsee und den Kanal.

Da die Gegner den Frieden auch weiterhin verneinen, wird sie Kampf bis zur völligen Vernichtung treffen.

Festung Dünkirchen nach hartem Kampf genommen
Erfolgreicher Großangriff auf die Luftbasis Paris

Gesamte Kanalküste bis zur Somme in deutscher Hand / 40 000 Gefangene und unübersehbare Beute bei Dünkirchen
300 bis 400 französische Flugzeuge rund um Paris am Boden zerstört / Weitere 129 Flugzeuge abgeschossen

Führerhauptquartier, 4. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Festung Dünkirchen wurde nach schwerem Kampf genommen. 40 000 Gefangene und unübersehbare Beute fielen in unsere Hand. Damit ist die gesamte belgische und die französische Kanalküste bis zur Sommemündung von deutschen Truppen besetzt.

*** Führerhauptquartier, 4. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Der Kampf um Dünkirchen steht vor dem Abschluß. Unsere Truppen sind in die Stadt eingedrungen und haben dem verzweifelt sich wehrenden Feind das Fort Louis entrissen. Der Häuserkampf mit französischen Truppen, denen die Aufgabe zuteil geworden war, die Flucht der englischen Soldaten auf die Schiffe zu decken, ist noch im Gange.

Die Luftwaffe griff, wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, am 3. Juni mit starken Verbänden aller Waffen die Basis der französischen Luftwaffe um Paris überraschend an. Es gelang, die feindliche Luftverteidigung auszuschalten und in zusammengefaßten Hoch- und Tiefangriffen auf Häfen und Industriewerke der französischen Luftwaffe stärkste Wirkung zu erzielen. Zahlreiche Brände und Explosionen wurden beobachtet. In Luftkämpfen wurden 104 Flugzeuge abgeschossen, in Hallen oder am Boden 300 bis 400 Flugzeuge zerstört. Die Flakartillerie erzielte am 3. Juni 21 Abschüsse. Gegenüber diesen außerordentlichen Erfolgen werden nur neun eigene Flugzeuge vermißt.

In der Nacht vom 3. zum 4. Juni hat der Gegner seine Einflüge und Bombenangriffe in Holland, West- und Südwestdeutschland fortgesetzt. Die Erfolge waren ebenso gering wie bisher. Dabei gelang es bei Rotterdam und in Westdeutschland je ein Flugzeug durch Flakartillerie, zwei weitere feindliche Flugzeuge durch Nachtjäger abzuschießen.

*

Gerade gestern hat die Presse der Westmächte verkündet, „Dünkirchen kann dauernd als befestigtes Lager von den Alliierten gehalten werden. Dünkirchen kann für Deutschland ein Pfahl im Fleisch bleiben wie Saloniki als Ententestützpunkt auf dem Balkan während des Weltkrieges". Da nimmt das deutsche Heer diesen vielverteidigten Platz im Sturm, findet noch 40 000 feindliche Soldaten vor, bricht damit den letzten Widerstand an der gesamten Kanalküste und pflanzt das deutsche Banner siegreich dort auf, wo die Londoner Strategen noch Lorbeeren ernten wollten.

Inmitten des Bereiches, den die deutsche Wehrmacht 1940 für sich beanspruchte gibt es keine „befestigten feindlichen Lager". Sie läßt sich auch durch die Schwierigkeiten eines Angriffes nicht abschrecken, die noch am Dienstagmorgen von der französischen Havasagentur so anschaulich geschildert wurden. „Das Wasser", so hieß es da, „überschwemmt nicht nur den Boden in unmittelbarer Nähe von Dünkirchen, sondern auch sehr weit vor den Stellungen. Das Gelände ist weich und glitschig geworden. Das kleinste Loch, das sich die deutschen Soldaten graben, füllt sich sofort mit Wasser und Schlamm. Die Fortbewegung der Panzerfahrzeuge wird für die Offensive immer schwieriger. Trotzdem versteifen sich die Deutschen auf einen Angriff gegen die französischen Verteidigungslinien."

Noch am Nachmittag des gleichen Tages, an dem die Franzosen durch diese Schilderung die Uneinnehmbarkeit Dünkirchens beweisen wollten, war die befestigte Stadt in deutscher Hand. Gibt es einen eindringlicheren Beweis für die Durchschlagskraft der deutschen Angriffe, für die unübertreffliche Tapferkeit der deutschen Soldaten als dieses Zeugnis aus der Zentrale des Feindes?

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Anfang vom Ende

Von Karl Neuscheler

II.

Es ist jetzt zwischen den Schlachten nicht die Zeit, Betrachtungen über die schon errungenen strategischen Vorteile im einzelnen anzustellen. Der zusammenfassende Bericht des OKW. sagt alles. Die wichtigsten Tatsachen springen sowieso jedem, der die Karte betrachtet, in die Augen. Wir wollen sie hier nur nennen: 1. Der Besitz der Kanalküste bedeutet strategische Trennung Frankreichs von England und Griff an Englands Gurgel. 2. Die Maginotlinie wurde vom „uneinnehmbaren" strategischen Bollwerk zum Gefängnis oder, noch besser, zur Falle. 3. Die jetzt in Nordfrankreich durch das deutsche Heer bezogenen Positionen sind eine ideale Ausfallstellung nach jeder Richtung. Paris und London ist unmittelbar bedroht.

Aber auch einige nicht unmittelbar in die Augen springende wichtige strategische Tatsachen wollen wir hier nur verzeichnen, obwohl sie für den Endsieg nicht minder entscheidend sind: Der Kampfwert des französischen und englischen Heeres ist, unabhängig von der Ausrüstung, nach den bisherigen Erfahrungen im allgemeinen nicht mehr derselbe wie der von 1914/18. Die feindliche Lügenpropaganda wirkt sich bereits in wachsendem Maße gegen den Kriegswillen ihrer Völker aus. Große politische Reserven auf unserer Seite gewinnen täglich an Gewicht.

Das Schlimmste aber, ja tödlich, für unsere Feinde, sind folgende Tatsachen: 1. Die akute plutokratische Führungskrise; 2. unsere völlige Luftherrschaft und 3. die gelungene Kontinentalsperre.

Plutokratische Führungskrise

Das ist für die ganze Welt das Ueberraschendste an unserem überwältigenden Sieg, daß er mit solcher geistiger Ueberlegenheit gewonnen wurde. Denn auch die neuartige und umwälzende Rüstung und der großartige Kampfgeist unsrer Wehrmacht sind ja nur ein Teilergebnis einer von vornherein weit überlegenen genialen deutschen Führung. In dieser Führung ist Politik und Strategie und Propaganda und Weltanschauung und Moral eine absolute Einheit, ja mehr noch, die Ganzheit einer überragenden Führerpersönlichkeit.

Demgegenüber ist die akute Führungskrise, die als logische Folge der katastrophalen Niederlagen in den Plutokratien ausgebrochen ist, ein untrügliches Wahrzeichen der völligen Brüchigkeit und Unterhöhlung des ganzen Herrschaftssystems. Daß der Jude Mandel-Rothschild das französische Innenministerium übernehmen mußte, zeigt, was die Stunde geschlagen hat. Dieser bisherige Kolonialminister und jetzige Polizeiallgewaltige Frankreichs übernahm in kritischster Stunde dieselbe Rolle, die der Jude Léon Gambetta nach dem Zusammenbruch des Kaiserreiches im Jahre 1870/71 an sich riß, die Rolle des brutalen Aufwieglers, Einpeitschers und Terroristen bis zum letzten Mann. Er wird gegebenenfalls seine Kolonialsoldaten auf meuternde französische Truppen und auf ein aufbegehrendes französisches Volk schießen lassen. So etwas aber könnte man keinem Franzosen zutrauen, das muß ein Jude selbst tun.

Die Führungskrise der Plutokratien ist keine Zufälligkeit. Sie ist auch nicht nur eine Vertrauenskrise gegenüber der herrschenden Gesellschaft, sondern sie ist eine weltanschauliche, eine geschichtliche Krise. Solange alles gut ging, trat sie bei der Elastizität des parlamentarischen Systems kaum in Erscheinung und nur wenige wußten um sie. Die Belastungsprobe dieses plutokratischen Präventivkrieges gegen das nationalsozialistische Deutschland aber ist viel zu groß, als daß sich hier noch was mit gerissener Regie vertuschen und überbrücken ließe. Wo es ums Leben geht, da fallen die Masken und die Phrasen und die Rücksichten. Wenn das französische Volk unter den deutschen Schlägen erst die ganze Unfähigkeit, Verantwortungslosigkeit und Verlogenheit ihrer derzeitigen Regierungsclique begreifen lernt, dann wehe Reynaud, Daladier, Mandel usf.! Die geradezu grotesken derzeitigen Vertuschungsmanöver der Plutokraten angesichts der bereits hereinbrechenden Katastrophe sind bezeichnend.

Aber auch die allzuviel gepriesene englisch-französische Freundschaft hat ihre festen Grenzen. Schon lassen sich schwerwiegende strategische und politische Meinungsverschiedenheiten und Interessensgegensätze kaum mehr verbergen. Schon hört man sogar von Regierungsmitgliedern anklagende und bittere Worte an den „Freund", der an dieser oder jener Niederlage schuld ist oder da oder dort nicht genügend Anstrengungen gemacht hat. Es kann ja nicht ausbleiben. Die gänzliche strategische Trennung Frankreichs und Englands durch die deutsche Besetzung der Kanalküste muß sich zwangsläufig so auswirken. London ist jetzt unmittelbar bedroht, Paris nicht weniger. Da haben freilich verbindliche Phrasen ihren Wert verloren. Jetzt hat der nackte plutokratische Egoismus das Wort. Er bewirkte z. B., daß die Herren Engländer sich ihre „siegreiche" Flucht über den Kanal durch die Aufopferung französischer Divisionen großzügig bezahlen ließen.

Die Führungskrise in den Plutokratien ist also nichts anderes als eine akute Lebenskrise. Wie könnte es aber auch anders sein: Auf deutscher Seite steht ein Adolf Hitler und verbrecherische Nullen haben ihn herausgefordert!

Die völlige Luftherrschaft

Bereits in den ersten drei Tagen der großen deutschen Angriffsaktion im Westen sind 1000 feindliche Flugzeuge vernichtet worden. Heute sind es nach dem großartigen Schlag auf die Luftbasis um Paris schon über 3500! Aber nicht nur das allein berechtigt uns von der völligen Luftherrschaft im Westen zu sprechen. Wir haben darüber hinaus den wichtigsten Teil der französischen Flugzeugwerften, -fabriken, -hallen usf. vernichtet und uns damit diese Luftherrschaft auf lange Zeit gesichert. Was das heißt, das haben die französischen und englischen Elitedivisionen bereits in Flandern erlebt. Luftherrschaft besitzen heißt allgegenwärtig sein, heißt jeden Widerstand und jedes Festungswerk in kürzester Frist brechen, heißt schneller moralischer Zusammenbruch jedes Gegners. Luftherrschaft heißt auch Ausschaltung feindlicher Flottenaktionen, heißt Unterbindung lebenswichtigen Seehandelsverkehrs, von der Kanalküste aus erst recht wirksam und gründlich. Luftherrschaft heißt planmäßige und schnelle Schwächung, ja Zerstörung der feindlichen Kriegsindustrie, des Rüstungspotentiels, heißt Desorganisation des gesamten Verkehrswesens, heißt alles in allem Sicherheit des Blitzsiegs.

Gelungene Kontinentalsperre

Was Napoleon I. als sein wichtigstes Ziel bei weitem nicht gelang, ist Adolf Hitler jetzt schon gelungen: Die Kontinentalsperre gegen England. Der englisch-französische Kriegsplan, Deutschland und Italien einzukreisen und mit Hilfe eines rigorosen Handelskrieges (übrigens gegen ganz Europa) zu erdrosseln, und schließlich durch die zahlreichen, auf Englands Seite gezwungenen europäischen Hilfsvölker militärisch zur Kapitulation zu zwingen, hat in sein Gegenteil umgeschlagen. Sämtliche „demokratischen Regierungen" kleiner neutraler Staaten, die ihre Völker an Englands Kriegswagen zu spannen sich verpflichtet fühlten, sind hinweggefegt worden und treiben sich als politische Emigranten in London oder Paris herum im Bankkreis der ihrem Volk geraubten Goldschätze. Die Völker aber wurden durch die deutsche Wehrmacht in Schutz genommen: die Tschechen, die Polen, die Norweger, die Holländer, die Belgier, und es gingen ihnen schon die Augen auf über das verräterische Spiel ihrer bisherigen plutokratischen Statthalter. Die europäische Revolution gegen den Würgegriff der Plutokratien hat ihren Höhepunkt erreicht. Heute ist England und Frankreich auf sich allein gestellt, jedes vom andern getrennt, am Rande des erwachten Kontinents hoffnungslos in die Enge getrieben!

Die Wirtschaft Europas hat sich zu einem einzigen Großraum geschlossen, zu dem von England keine Brücken mehr führen, es sei denn über das Mittelmeer (wie lange noch?). Die Kontinentalsperre gegen England ist von Narvik bis zum Aermelkanal errichtet. Im Kanal sorgen deutsche U- und Schnellboote und die deutsche Luftwaffe dafür, daß Englands Versorgung mit kriegswichtigen Gütern jetzt täglich mehr gefährdet wird. Die politischen und moralischen Auswirkungen dieser Kontinentalsperre liegen auf der Hand. Sie sind auf dem Balkan schon deutlich zu spüren. Italien ist auf den Sprung den ehernen Ring um die Plutokratien vollends ganz zu schließen. Das wird dann das Ende der plutokratischen Herrlichkeit sein.

Wir haben nun in dieser großen geschichtlichen Stunde unsres entscheidenden militärischen Sieges über die Westmächte eine kleine Skizze der Lage zu geben versucht. Unser Volk hat allen Grund stolz und dankbar zu sein für diesen wunderbaren Lauf des Geschicks. Dankbar dem Führer und unsrer herrlichen Wehrmacht, die das Einmalige vermochten! Wir wissen, daß dieser Sieg auch mit Opfern erkämpft werden mußte, und daß bis zum Endsieg noch weitere Opfer notwendig sind. Aber wissen auch, daß noch nie Opfer so sinnvoll waren und so freudig gebracht wurden wie diese für den Endsieg über die übermütigen und verbrecherischen Plutokratien und für den deutschen Frieden des 20. Jahrhunderts.

Bilanz über Churchills Seekriegsführung

Planmäßige englische Angriffe auf unbewaffnete Handelsschiffe — Deutsche Maßnahmen

*** Berlin, 4. Juni. Während der letzten Monate sind in verschiedenen Fällen britische U-Boote und Flugzeuge gegen unbewaffnete deutsche Handelsschiffe ohne Durchführung eines prisenrechtlichen Verfahrens unter unmittelbarer Anwendung von Waffengewalt vorgegangen. So sind die von der britischen Admiralität zur Unterbindung der deutschen Transporte nach Norwegen eingesetzten U-Boote grundsätzlich warnungslos gegen die auf hoher See befindlichen deutschen Schiffe vorgegangen, auch wo es sich um reine Handelsschiffe (Materialtransporter und Schiffe, die mit den militärischen Aktionen überhaupt nicht in Zusammenhang standen) handelte.**

Mit zynischer Offenheit hat der damalige Erste Lord der britischen Admiralität, Churchill, in seiner Rede vor dem Unterhaus am 8. Mai 1940 erklärt, man habe sich bei den Operationen im Skagerrak auf den Einsatz von U-Booten beschränkt. Um ihre Operationen so wirksam wie nur irgend möglich zu gestalten, habe man aber die Beschränkungen, die man bisher der Tätigkeit der britischen U-Boote auferlegt gehabt hätte, gelockert, und zwar habe man den U-Booten Befehl erteilt, am Tage alle deutschen Schiffe, bei Nacht alle Schiffe zu versenken, wenn sich die Gelegenheit hierzu bietet. Dementsprechende Befehle hat allem Anschein nach auch die britische Luftwaffe erhalten, da diese, soweit sie in vereinzelten Fällen im Bereich der Ost- und Nordsee in Aktion trat, die hier angetroffenen auf hoher See befindlichen deutschen und neutralen Handelsschiffe ausnahmslos ohne jede Warnung bombardiert hat, so auch z. B. harmlose neutrale Fischerboote, die dem Fischfang nachgingen.

Von deutscher Seite ist zu dem Vorgehen der britischen U-Boote und Flugzeuge folgendes festzustellen:

1. Es handelt sich bei dem warnungslosen Vorgehen der britischen Streitkräfte gegen unbewaffnete Handelsschiffe nicht um Einzelfälle, die etwa auf einem irrtümlichen bzw. befehlswidrigen Verhalten einzelner Kommandanten beruhen, sondern, wie sich mit aller Klarheit auch aus den Erklärungen Churchills vor dem Unterhaus vom 8. 5. 1940 ergibt, um eine von der britischen Admiralität befohlene, systematische Verschärfung der Seekriegführung.

2. Dieses Vorgehen steht im Widerspruch zu den völkerrechtlich allgemein anerkannten Regeln des Seekriegsrechtes und stellt insbesondere eine krasse Verletzung des Londoner U-Boot-Protokolls vom 6. 11. 1936 dar, die um so schwerwiegender ist, als Churchill für die Operationen im Skagerrak ausdrücklich angeordnet hat, daß bei Nacht alle, d. h. also auch die neutralen Handelsschiffe, warnungslos angegriffen werden sollen.

3. England kann das Vorgehen seiner See- und Luftstreitkräfte nicht im geringsten als eine Vergeltungsaktion gegen ein angeblich gleiches Verhalten der deutschen Seestreitkräfte rechtfertigen. Denn die deutschen Streitkräfte führen auch in den Seegebieten vor der englischen Küste den Handelskrieg streng nach den Regeln des Seekriegsrechtes, nach denen allerdings bewaffnete oder in feindlichem Geleit fahrende Handelsschiffe keinen Anspruch darauf haben, ebenso behandelt zu werden wie friedliche Handelsschiffe. Im Gegensatz hierzu hat die britische Admiralität vom ersten Augenblick an, in dem sie dazu überging, in von Deutschland beherrschten Küstengebieten Handelskrieg zu führen, rücksichtslos alle Bedenken moralischer und rechtlicher Art fallen lassen.

4. Das englische Vorgehen ist um so verwerflicher, als der britischen Admiralität bekannt war, daß die deutschen Handelsschiffe ebenso wie die neutralen ausnahmslos unbewaffnet waren. Demgegenüber haben die deutschen Streitkräfte, obwohl sie es mit einer in weitestem Umfang bewaffneten feindlichen Handelsflotte zu tun haben und obwohl sie ständig mit dem Auftreten von als neutrale Schiffe getarnten U-Boot-Fallen rechnen müssen, Befehl, nur gegen bewaffnete oder in feindlichem Geleit fahrende Handelsschiffe mit Waffengewalt vorzugehen.

5. Damit ist England zu einer Art der Seekriegführung übergegangen, die es bisher unberechtigterweise Deutschland zum Vorwurf gemacht und als brutale Barbarei bezeichnet hat.

Von deutscher Seite sind inzwischen bereits alle erforderlichen Maßnahmen getroffen worden, um die deutsche und neutrale Handelsschiffahrt im Bereich der deutschen oder von Deutschland besetzten Küstengewässer gegen das völkerrechtswidrige Vorgehen der englischen See- und Luftstreitkräfte wirksam zu schützen.

Bomben auf Krankenhäuser und Wohnviertel

Genau registriert: In zehn Tagen 105 Luftangriffe auf nichtmilitärische Ziele

*** Berlin, 4. Juni. Von 165 feindlichen Luftangriffen auf deutsches Reichsgebiet in den Tagen vom 22.—31. 5. entfallen 60 Luftangriffe auf solche Ziele, die man bei großzügiger Auslegung dieses Begriffes als „militärisch" oder „kriegswichtig" bezeichnen kann. 105 Luftangriffe erfolgten auf ausgesprochen nichtmilitärische Ziele, hiervon wiederum 53 auf Wohnviertel von Städten, Flecken und Dörfern, in deren Nähe keinerlei militärische oder kriegswichtige Ziele vorhanden waren, sowie 52 Luftangriffen auf völlig freies Feld oder Wald.**

Für die Rücksichtslosigkeit, mit der Spreng- und Brandbomben auf dichtbevölkerte Stadtviertel, Flecken oder Dörfer abgeworfen wurden, seien nachstehend folgende Beispiele aufgeführt:

In Düren wurden 70 Bomben abgeworfen und Feuerstöße mit dem MG. auf die in die Keller flüchtende Zivilbevölkerung abgegeben. Zwei Tote, ein Schwerverletzter, mehrere Leichtverletzte. — Auf Stadt und Land Jülich wurden 46 Bomben abgeworfen. — In Neuß-Grevenbroich fielen zwei Bomben auf das Notburga-Haus, das zur Zeit als Reservelazarett dient. Ein Flügel (Kapelle, Klausur der Schwestern) wurde stark beschädigt. Eine weitere Bombe fiel in den Garten des daneben liegenden Städtischen Krankenhauses. Beide Häuser sind auf dem Dach durch ein rotes Kreuz gekennzeichnet. Vier Personen wurden verletzt, davon zwei Schwestern. — In Langenfeld-Richrath fiel eine Bombe unmittelbar neben das als Reservelazarett dienende Krankenhaus und beschädigte eine Sanitätsbaracke, das Krankenhaus und die Nachbarhäuser. — Im Kreise Harburg-Land wurden Privathäuser des Ortes Steinbeck durch vier Bomben schwer beschädigt, mehrere Personen getötet oder verletzt. In der Kolonie Scholven bei Buer wurden gleichfalls eine Person getötet, elf verletzt; 51 Personen sind obdachlos.

Für die völlige Planlosigkeit der feindlichen Bombenabwürfe zeugen folgende Beispiele von 52 gleichgelagerten Fällen:

In Gegend Dumberg-Niederwenigern bei Hattingen wurden acht bis neun Bomben aus schätzungsweise 8000 Meter Höhe (!) auf freies Feld abgeworfen. Aus solcher Höhe, noch dazu nachts um 1.30 Uhr, können irgend welche Ziele überhaupt nicht genau ausgemacht werden. Nördlich Düren wurden 35 Schafe getötet. — Zwei Kilometer von Jülich fielen acht Bomben auf eine freie Wiese und töteten 1 Kuh. — Auf Gut Margaretenhof, sechs Kilometer von Jülich, wurden sieben Tiere durch mehrere Bomben getötet. — In zwei Fällen erfolgte Bombenabwurf in Weinberge. — Zwischen Huchem-Stammeln und Birkersdorf, Kreis Düren, wurden 20 Schafe und ein Schäferhund getötet. — In fünf Fällen wurden Bomben auf Weidgebiete abgeworfen, und in nicht weniger als 25 Fällen auf freies Feld oder Aecker.

Das Gesamtbild der in der Zeit zwischen 22. und 31. Mai erfolgten feindlichen Bombenabwürfe auf deutsches Reichsgebiet bestätigt vollauf die bereits Mitte Mai getroffenen Feststellungen, daß die feindlichen Luftwaffen völlig planlos Bombenabwürfe vornehmen und jede völkerrechtlich gebotene Rücksichtnahme auf die Zivilbevölkerung hierbei vermissen lassen.

Porträt der Rückzugs„sieger"

*** Berlin,** 4. Juni. Den ersten deutschen Truppen, die heute die Festung Dünkirchen eroberten, bot sich ein Bild völliger Verzweiflung und Auflösung jeder militärischen Ordnung. Wie gemeldet wird, herrschen in der Stadt chaotische Zustände. Ueberall in den Straßen wie in den Hafenanlagen sind die Zeichen einer überstürzten und planlosen Flucht der englischen und französischen Truppen, die sich noch nach Dünkirchen retten konnten, festzustellen. Die Gefangenen machen einen völlig apathischen Eindruck. Ihre körperliche und seelische Verfassung macht sie augenblicklich zu irgendeiner Anteilnahme an ihrem Schicksal unfähig. Erschüttert über die schweren blutigen Verluste, die sie bei dem Versuch, zu entkommen, durch die Luftwaffe und durch die deutsche Artillerie erlitten haben, boten die Trümmer englischer und französischer Elite-Divisionen in ihren zerfetzten Uniformen und ohne irgendeine Ausrüstung einen jammervollen Anblick.

„Wie Napoleons Rückzug aus Moskau"

*** Tokio,** 4. Juni. Die japanische Oeffentlichkeit beschäftigt sich auch weiter mit der großen Schlacht im Westen. Hierbei stellt „Tokio Asahi Schimbun" fest: „Der Rückzug der britischen Truppen von Flandern erinnert uns an den Rückzug Napoleons von Moskau". Die Niederlage der Westmächte sei von den Deutschen auf das Beste vorbereitet worden. Im übrigen hat der törichte Propagandatrick mit der „erfolgreichen Rückkehr" des britischen Expeditionskorps nach England auch in Japan selbstverständlich nicht gezogen. Ironisch schreibt „Tokio Asahi Schimbun", die Engländer könnten beim besten Willen nicht verlangen, daß ihnen die Japaner zu ihrem „Erfolg" auch noch gratulierten.

Die „Story" des Mister Bullitt

Sofia über den Luftangriff — Alliierte Greuelgeschichten abgelehnt

Hö. Sofia, 5. Juni. Die südosteuropäische Oeffentlichkeit steht unter dem Eindruck der Meldungen über den deutschen Luftangriff auf militärische Objekte in und um Paris, die von der gesamten Balkanpresse in größter Aufmachung gebracht werden. Nach bulgarischer Auffassung hat die zweite Phase der „Schlacht von Frankreich" begonnen, deren erste mit der Vernichtung der Nordarmeen ihren Abschluß gefunden hat.

Wie nicht anders zu erwarten war, versucht die Propaganda der Westmächte jetzt durch ihre Nachrichtenagenturen im neutralen Ausland den Eindruck zu erwecken, als ob sich der deutsche Luftangriff gegen die Zivilbevölkerung gerichtet habe, eine Behauptung, die eindeutig durch die Tatsachen widerlegt wird. In politischen bulgarischen Kreisen hat man die Manöver durchschaut. Man lächelt über die dramatische „Story" des amerikanischen Botschafters Bullitt, der nach seinen Angaben nur durch ein Wunder dem Tode entronnen sei. Offenbar scheine Mister Bullitt über die kompromittierenden Enthüllungen des deutschen Weißbuches noch so verärgert zu sein, daß er nicht zögert, sich bereitwillig der Greuelpropaganda zur Verfügung zu stellen. Seine Geschichte klingt jedoch, wie hier allgemein festgestellt wird, so unglaubwürdig, daß man sie nicht einen Augenblick lang ernst genommen hat.

Aus den Berichten der Pariser Korrespondenten der Balkanpresse geht deutlich hervor, daß ein Teil der Bevölkerung von einer Panikstimmung ergriffen wurde, die durch die Explosionen der Bomben, das Donnern der Motoren und durch das Abwehrfeuer der Flakartillerie verursacht worden sei. Der langanhaltende Luftangriff habe, wie es in einem Bericht heißt, die seelische Widerstandskraft der Bevölkerung erschüttert. Mit Schrecken werde in Paris die Feststellung gemacht, daß die eigene Luftabwehr nicht in der Lage ist, die Angriffe feindlicher Flugzeuge wirksam zurückzuweisen.

Die Verluste in der Zivilbevölkerung, die nicht ausblieben, obwohl wie zugegeben wird, die deutschen Bomber nur militärische Ziele angriffen, veranlassen die Behörden zu der Behauptung, es seien auch Bomben im Stadtinnern explodiert. Diese Behauptung wird einwandfrei widerlegt durch den Bericht des „Petit Dauphinois", in dem es heißt: „Zwei Drittel aller Verluste an Toten und Verletzten sind durch Unklugheit der Bevölkerung verursacht worden. Man bleibt nicht auf der Straße oder auf der Türschwelle stehen, um das Schauspiel zu betrachten, wie Nazibomben fallen und Flakartillerie schießt. Die Lehre ist für jene Pariser hart gewesen, die nicht an die Warnungen glauben wollten." Auch der Pariser Vertreter von United Preß bestätigt, daß die deutschen Bomber „nur Flugplätze und andere militärische Ziele" angegriffen haben. Dabei seien „mehrere Brände" erzielt worden. Die Rauchwolken seien in so gewaltigem Ausmaße aufgestiegen, daß schließlich die deutschen Bomber dadurch verborgen wurden, und die Explosionen seien so gewaltig gewesen, daß der amerikanische Journalist „überall zerbrochene Fensterscheiben" sah.

„Excelsior" will 1084 Bomben gezählt haben und meint, es sei „ein Angriff auf die Moral Frankreichs" gewesen. Auch die Vertreter der Schweizer Presse in Paris schildern die gewaltige Wirkung der deutschen Bomben. Sie wurden jedoch durch die französische Zensur behindert, Einzelheiten anzuführen.

Nur militärische Ziele angegriffen

J. B. Genf, 5. Juni. Für die französische Dienstagpresse sind die Bombenangriffe auf Pariser militärische Ziele das Hauptereignis, das auch die flandrische Tragödie und die Sorgen um die Haltung Italiens in den Hintergrund schiebt. Alle Blätter zeigen sich äußerst besorgt um die Moral der Pariser Bevölkerung und fordern sie auf, den deutschen Luftangriff, so einschlagend er gewesen sein möge, nicht zum Anlaß von Verzweiflung, Niedergeschlagenheit oder Panik zu nehmen, sondern ihm „kalten Zorn" entgegenzustellen. Diese Feuertaufe dürfe die Pariser Bevölkerung nicht zu Pazifisten und Defaitisten machen, obwohl zugegeben werden muß, „daß das moralische Ergebnis dieses Bombenangriffs gewiß nicht gleich Null" ist.

Flandernflüchtlinge schildern das Grauen

„Daily Expreß" warnt jetzt vor Illusionen — Kritik an Duff Coopers „Triumphzug"

O.Sch. Bern, 5. Juni. Man scheint nun in England plötzlich zu befürchten, daß die Presseschilderungen über den „geglückten Rückzug" aus Flandern allzu schlechte Rückwirkungen zeitigen könnten. So warnt jetzt der „Daily Expreß" an der Spitze seiner redaktionellen Bemerkungen dringend davor, Illusionen zu hegen. Es wäre blinder Optimismus, so schreibt er, wenn man die „Evakuierung Flanderns" als uneingeschränkten Triumph betrachten wolle. Das Blatt warnt ebenso dringend vor der optimistischen Hoffnung, daß der Schlappe von jetzt automatisch britische Erfolge folgen würden.

„Daily Expreß" schreibt unter ein Bild, das Soldaten zeigt, die sich nur in Pyjamas und in Decken gehüllt retten konnten, „sie kommen aus dem härtesten Kampf, den Männer je zu bestehen hatten." „Daily Herald" veröffentlicht fünf Photographien, die „Trophäen" in der Hand britischer Soldaten zeigen. Diese Trophäen setzen sich folgendermaßen zusammen: Ein kleiner Hund, der in Belgien aufgelesen wurde, eine junge Ziege, ein deutscher Säbel, eine deutsche Trompete und ein angeblicher deutscher Revolver!

Die militärischen Vorbereitungen in England machen „Daily Expreß" noch schwere Sorgen, wenn er schreibt, man dürfe nicht vergessen, daß sich der Krieg nicht mehr in „Linien", sondern in „Zonen" abspiele. Diese Zonen müssen alle Teile Englands umfassen. Man habe den Fehler begangen, die deutsche Technik, so wie sie die deutschen Truppen in Polen anwandten, nicht zu studieren.

Mit dem gleichen Tenor schreibt „News Chronicle", in den nächsten Tagen müsse man sicherlich die strategische Lage, die Deutschland errungen habe, teuer bezahlen. Die britische Presse glaubt in ihrem großen Teil sichtbar erleichtert voraussagen zu können, daß sich Deutschland jetzt vorerst verstärkt gegen Frankreich wenden werde, aber man müsse, so meint z. B. „Evening Standard", nunmehr auch damit rechnen, daß sich starke deutsche Bombenangriffe gegen die englischen Luftbasen und die wichtigsten Industriezentren richten würden.

Der Verlauf des Luftangriffs auf die Luftbasis Paris

Von Kriegsberichter Robert Bauer

*** ...,** 4. Juni. (PK.) Dem 3. Juni 1940 wird in der Geschichte der Auseinandersetzung mit den Westmächten eine besondere Bedeutung zukommen: An diesem Tage lernte die Bevölkerung der französischen Hauptstadt zum erstenmal seit Kriegsbeginn die ungeheure Schlagkraft der deutschen Luftwaffe kennen, die an einem einzigen Nachmittag mit einem Einsatz von Kampfverbänden vom Feind belegte Flugplätze und Anlagen der französischen Luftwaffe um und in Paris in Schutt und Asche legte.

Hunderte von Bombern

Es ist ein Großkampftag im wahrsten Sinne des Wortes. Von unserer Maschine aus, einem Aufklärer, bietet sich ein Bild, wie es überwältigender nicht sein kann. Soweit das Auge reicht, sehen wir Kampfgeschwader, die alle das gleiche Ziel haben: Sie sind auf dem Anmarsch nach Frankreichs Hauptstadt Paris.

Weit hinten am Horizont glitzert die Seine auf. Wir nähern uns unserem Ziel. Die Spannung erreicht ihren Höhepunkt, als die ersten Sprengwolken der französischen Flak vor den Maschinen sichtbar werden. Aber ruhig und gelassen steuern die Flugzeugführer die Bomber durch den Feuergürtel, den wir mehrere Minuten lang kreuzen. Die Schüsse liegen meist recht gut, aber können unsere Kampfgruppe nicht zu einer Kursänderung zwingen.

Bomben regnen vom Himmel

Dann ist es soweit. Vor uns wird das Ziel sichtbar: Der Flughafen von Villeneuve-Orly-Paris. In aller Ruhe machen sich unsere Bombenschützen zum Wurf fertig, und dann regnen Bomben aller Kaliber vom Himmel. Hundert Meter hohe Stichflammen steigen vom Erdboden auf. Die beiden großen Hallen in der Mitte des Platzes und die drei Hallen um das Rollfeld stehen in rotem Feuerschein. Wenige Sekunden später liegen dichte schwarze Rauchwolken über der Stätte, an der unsere Bomben ganze Arbeit gemacht haben. Nichts ist da unten ganz geblieben. Die Maschinen, die zur Zeit unseres Angriffs noch auf dem Rollfeld standen, sind vernichtet.

Das gleiche Bild auf den Flugplätzen, die wir wenig später überfliegen. Ueberall sitzen die Bomben mitten im Ziel. Rechts unten schwelen die Ueberreste eines Arsenals, das durch Volltreffer völlig zerstört wurde. Weithin sichtbar leuchten die hellen Flammen eines Tanklagers zu uns herauf, dessen reiche Vorräte durch einen wohlgezielten Wurf in Brand gesetzt wurden.

Die Schreiberlinge an der Seine werden es nach diesem Angriff schwer haben, vor ihrer Leserschaft zu bestehen. Schreckerfüllt hörte die Bevölkerung der französischen Hauptstadt in ihren Kellern Stunden hindurch das Dröhnen unserer Kampfmaschinen, die ihre Bomben dahin brachten, wo sie sie haben wollten.

Jetzt wird kein Leugnen und keine Beschönigung mehr helfen. Nach dem 3. Juni wird ganz Frankreich wissen, welches Los ihm im Kampf der Waffen beschieden ist.

„Pro Nizza und Savoyen"

*** Rom,** 3. Juni. Die in Rom ansässigen Nizzaer und Savoyer haben in einer stark besuchten und von Begeisterung getragenen Versammlung ein Aktionskomitee „Pro Nizza und Savoyen" gegründet. An den König und Kaiser wurde von den Teilnehmern ein Ergebenheitstelegramm übersandt, dem Duce als Beweis ihrer unwandelbaren faschistischen Treue eine begeisterte Botschaft übermittelt.

Glückwünsche des Führers

zur Geburt des griechischen Erbprinzen

*** Berlin,** 4. Juni. Der Führer hat dem König von Griechenland und dem Kronprinzenpaar anläßlich der Geburt eines Erbprinzen telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Verlag: „Führer"-Verlag GmbH., Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Dr. Karl Neuscheler. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

„Nix geschossen, camarade!"

Mit Schlauchbooten über den Kanal / Es knallt aus allen Häusern

Von Kriegsberichter Dieckmann

O . . ., 4. Juni. (PK.) Am Kanal hat sich der Feind festgesetzt. Wo sich früher Brücken über das Wasser spannten, klaffen gähnende Lücken. Ein Gewirr von Gestänge, Eisen und Beton ragt aus den Fluten. Die Brückenhäuser sind zur Verteidigung hergerichtet. An den Häuserecken Panzerabwehrkanonen und Geschütze! Am Gasthaus „Pont de la Batterie" ist eine Batterie aufgefahren. Eine Kette von Tellerminen ist über die gesamte Brückenbreite gezogen. Am Ufer entlang sind Feldbefestigungen angelegt. In diesen Stellungen sitzen die Marokkaner mit dem Befehl, sie auf jeden Fall zu halten. Es scheint unmöglich, diese Linie zu überwinden. Und doch ist sie in einem Ansturm ohnegleichen überrannt worden.

Drei Munitionszüge flogen in die Luft

Auf die aus der Ferne wirkende feindliche Artillerie wurden Stukas eingesetzt. Sie zersprengten die französischen Batterien und zertrümmerten einen Bahnhof, auf dem drei Munitionszüge hielten. Ein ohrenbetäubender Lärm erfüllte die Luft. Als sich Rauch und Qualm verzogen hatten, waren die Bahnanlagen ein Trümmerfeld. Inzwischen hatte die Artillerie die feindlichen Befestigungen unter Feuer genommen. Unter ihrem Feuer arbeiteten sich Infanteristen und Pioniere vor. Panzerabwehrkanonen und leichte Flak gingen in Stellung und erledigten die feindlichen Geschütze an den Brückenhäusern und schossen die Häuser in Brand, aus denen der Feind gut gedeckt wütend feuerte. Mit einer bewundernswerten Fertigkeit brachten Pioniere inzwischen ihre Schlauchboote ins Wasser. Die Infanteristen setzen über und fassen auf dem anderen Ufer im Kampf Mann gegen Mann Fuß. Mit Handgranaten und Maschinenpistolen rollten sie die feindlichen Stellungen auf. Dann sammelten sie sich und traten den weiteren Vormarsch an.

Schützengräben vor der Kirche

Jetzt nähert sich die Spitze dem ersten Ort. Die am Ortseingang eingebauten Geschütze sind von der Artillerie bereits außer Gefecht gesetzt. Durch den Beschuß haben die Häuser gelitten, sie brennen aus. Die Dächer sind eingefallen, es stehen nur noch die Außenmauern. Die Flammen züngeln aus den Balken. An einer Hausmauer liegen hinter einer Schießscharte neben ihrem Maschinengewehr drei Marokkaner, tot! Die Straße gabelt sich, rechts führt sie zum Marktplatz und zur Kirche. Hier sind Protzen und Fahrzeuge mit landwirtschaftlichen Maschinen zu einer Barrikade ineinandergefahren. Kaum hat der MG.-Trupp dieses Hindernis überstiegen, da schlägt ihm Feuer entgegen. Es schießt von vorn, von hinten, von allen Seiten. Die Männer drücken sich in Hausflure und Hausnischen. Es knallt an allen Ecken und Enden; man weiß nicht, wo der Feind eigentlich sitzt. Jedes Haus ist zu einer Festung ausgebaut. An jeder Straßenecke eine MG.-Stellung! Die Kirche ist ein großes Bollwerk, vor ihr sind Gräben ausgehoben, Schiff und Turm sind bestückt. Hinter jedem Stein lauert das Verderben. Die in die Ortschaft vorgedrungenen Truppen müssen zurückgenommen werden.

Jedes Haus wird einzeln genommen

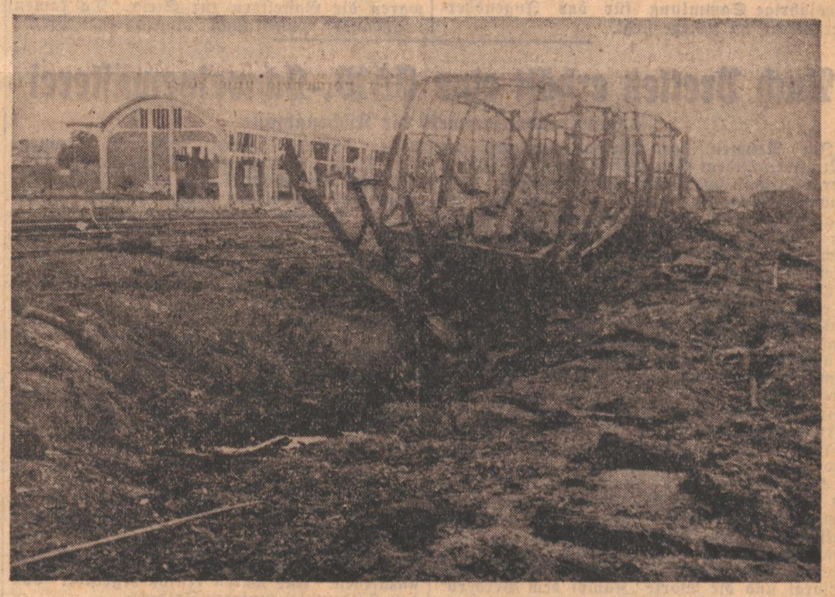
Artilleriefeuer wird angefordert. Kurze Zeit später prasselt der Geschoßhagel auf den befestigten Ort. Erneut gehen die Infanteristen vor, die Gewehre mit den aufgepflanzten Seitengewehren schußbereit, die „MG's" entsichert, die Maschinenpistolen im Hüftanschlag, die Handgranaten in den Fäusten. Jedes Haus muß einzeln genommen werden. Unablässig kracht und knallt es. Hier gibt es keine Rücksicht, kein Pardon. Aus Schutt und Trümmerhaufen kommen Zivilisten mit erhobenen Armen hervor und rufen: „Nix geschossen!" Dabei sieht man sie hinter Sandsäcken und Barrikaden liegen, die „Zivilisten" neben den Uniformierten, durch Kopfschüsse von den deutschen Scharfschützen erledigt, das Gewehr geladen und den Finger noch am Abzug. Noch einmal versucht der Franzose, sich wieder in den Besitz des Ortes zu setzen. Hinter Panzerkampfwagen werden die Marokkaner erneut vorgeschickt. Sie dringen bis in die Mitte der Ortschaft vor. Hier ereilt sie ihr Schicksal. Deutsche Pak und Flak vernichtet die feindlichen Panzer. Die deutsche Infanterie drängt nach und drückt den Feind zurück.

Hinter grünen Hecken lauert der Tod

Am Ausgang des Ortes haben sie neue Kämpfe zu bestehen. Sie sind in das Gebiet der Hecken gekommen. Der Kampf hier ist nicht weniger gefährlich als der Straßenkampf. Von Hecke zu Hecke arbeiten sich die Schützen vor. Und wieder stehen vor ihnen Zivilisten auf und rufen: „Nichts geschossen, Kamerad!" Im selben Augenblick fallen aus dem nächsten Gebüsch die Schüsse. Franktireure und Soldaten vereint schießen auf die deutschen Infanteristen. Aus Häusern und Hecken tauchen Frauen auf, die mit lebhaftem Wortschwall beteuern, daß bei ihnen nicht geschossen worden ist. Ihre Hände jedoch sind noch schwarz von der Arbeit, die sie verrichtet haben. Aus den Kellern ihrer Wohnungen werden Soldaten und Zivilisten hervorgeholt. Das ist der Kleinkrieg in der „Herzgrube Frankreichs", im Kohlen- und Erzgebiet südlich Lille.

Belgiens Armee legte die Waffen nieder
Eine der Waffensammelstellen, wo die belgischen Soldaten ihre Waffen niederlegten.
(PK-von Hausen-Scherl-M.)

Angriff im Morgengrauen
Die Trümmer der gesprengten Brücke einer Stadt im Westen dienen für den Stoßtrupp immer noch als Uebergangsgelegenheit.
(PK-Ulrich-Presse-Hoffmann)



Von deutschen Stukas vernichteter französischer Munitionszug
(PK-Brenner-Presse-Hoffmann)

Britische Sklaverei-Methoden

Gefangene deutsche Flakfoldaten gefesselt

* . . ., 4. Juni. (PK.) Zu einem unerhörten Vorfall kam es am 23. Mai in Andres unweit von Calais. Bei dem Feuerüberfall auf den Troß einer deutschen Flakabteilung wurden von den Engländern in Andres fünf deutsche Soldaten gefangen genommen. Gegen alles Völkerrecht wurden sie in der schändlichsten Weise behandelt. Nicht nur, daß die Engländer sie bis aufs letzte ausplünderten, ihnen Taschenuhren und alle Wertgegenstände abnahmen, ständig gegen sie Todesdrohungen ausstießen und ihnen die Hälfte ihrer Erkennungsmarke abbrachen, nein, die deutschen Gefangenen wurden auch an Händen und Füßen gebunden!

Von Stukas vernichteter französischer Feldflugplatz
Hier wurden 28 französische Jagdflugzeuge von den sicher abgeworfenen Bomben der deutschen Stukas vernichtet. (PK-Fremke-Presse-Hoffmann)

Heute sind die deutschen Soldaten wieder befreit, da die Engländer bei dem Eindringen der deutschen Truppen Andres fluchtartig verließen, wobei sie auch die Gefangenen zurückließen. Die fünf Soldaten stehen vor uns.

Die Handgelenke dick verschwollen, unfähig, die Arme frei und unbehindert zu bewegen, mit geschwollenen Fußknöcheln, Zeugen der barbarischen Methoden der so christlich-demutsvollen Engländer.

Lassen wie sie selbst berichten, wie sie in Gefangenschaft fielen.

Unteroffizier M. erzählt:

„Am Donnerstag gegen 19.30 Uhr wurde unser Flaktroß, zu dem wir gehören, am Nordosteingang von Ardres plötzlich beschossen. Wir springen herunter von den Fahrzeugen und hinein in die Straßengräben. Wir waren insgesamt ungefähr 30 Mann. Schon aus dem feindlichen Feuer erkannten wir, daß wir uns einer vielfachen Uebermacht gegenüberbefanden. Zuerst beschoß uns nur ein englisches MG., doch dann bekamen wir Flankenfeuer von vier weiteren MGs. Neun Kameraden fielen, darunter auch der Hauptwachtmeister, da uns das feindliche Feuer auch in der Deckung erwischte. Ein MG. fegte seine Garben direkt den Graben entlang, in dem wir lagen. Da wir gegen den stark überlegenen Feind nichts ausrichten konnten, wendeten unseren hinteren Fahrzeuge, die Kameraden zogen sich zurück. Uns fünfen war das jedoch nicht mehr möglich, da wir zu sehr vom Feind beobachtet werden konnten, und zu stark unter seinem Feuer lagen. Für uns gab es weder ein Vorwärts noch ein Zurück, so daß wir uns ergeben mußten.

Ich selbst war durch einen Streifschuß auf dem Rücken verwundet worden. Als die Engländer uns nun gefangen nahmen, wurden wir sofort unter Todesdrohungen vorwärtsgestoßen."

„Mich", so fügte der Gefreite G. ein, „bedrohte man z. B. ständig mit einem Maschinengewehr, dessen Laufmündung ein Engländer mir fortgesetzt in den Rücken stieß. Die Hände wurden mir ebenso wie meinem Kameraden auf den Rücken gebunden. Dann zog man uns auch noch die Stiefel aus und fesselte uns die Füße.

Die Fesselung war so straff und eng, daß die Gelenke sofort schmerzten und schwollen. Als ich darauf hinwies, daß meine Fesseln zu straff seien, wurden mir die Fesseln noch enger angezogen.

Nachdem man uns unsere Ueberanzüge ausgezogen, die Taschen mit allen Wertsachen entleert hatte, wurden wir mitten auf die Straße gelegt, an deren einen Seite die Fahrzeuge der Engländer parkten. Wir Gefangenen wurden so gelegt, daß wir untereinander keine Verbindung hatten. Sprechen wurde uns streng verboten. Ich konnte wegen der Fesselung nicht auf dem Rücken liegen, sondern mußte stundenlang halb schräg auf einem Schulterblatt liegen, da ich es sonst vor Schmerzen nicht aushielt. Bis 16 Uhr lagen wir auf der Straße ohne jede Verpflegung, lediglich ein Täßchen Tee wurde uns gegeben."

„Als nun kurz vor 16 Uhr die deutschen Truppen heranrückten, bekamen die Engländer von drei Seiten Feuer. Sie suchten natürlich sofort Deckung hinter ihren Fahrzeugen, wir Gefangenen jedoch mußten weiter ungeschützt auf der Straße bleiben. Bei jedem Versuch, uns in irgendeine Deckung zu wälzen, wurden wir sofort mit der Pistole bedroht, so daß wir schutzlos den umherpfeifenden Kugeln ausgesetzt waren. Als die deutschen Kameraden jedoch immer näher herankamen, ergriffen die Engländer die Flucht. In aller Eile stürzten sie sich auf ihre Fahrzeuge und ließen die Wagen, die nicht sofort ansprangen, im Stich. Jetzt erst konnten wir uns in den Straßengraben wälzen, wo wir einigermaßen geschützt lagen. Den ersten deutschen Kradmelder, der in Ardres einfuhr, riefen wir an. Er befreite uns dann völlig von unseren Fesseln, die wir inzwischen schon etwas hatten lockern können. Nun waren wir wieder frei!"

Bedarf es nach diesen Berichten deutscher Soldaten noch vieler Worte? Diese Handlungsweise der englischen Soldaten spricht für sich und zeigt, mit welchen „Kolonialmethoden" die Engländer in Frankreich gegen uns Deutsche kämpfen. Kriegsberichter Wolffram.

Gute Cigaretten auch gut behandeln*)

ATIKAH 5Pf

*) Das Wichtigste für Aroma und Bekömmlichkeit ist die Frischhaltung. Lagern Sie also Ihre Cigaretten in schattiger Kühle und setzen Sie sie nicht den Sonnenstrahlen aus, die dem verarbeiteten Tabak unzuträglich sind, so sehr sie vorher zum Ausreifen des Aromas notwendig waren.

Nur ein Strafbefehl

Roman von Hans Günther

(26. Fortsetzung)

Urheberrecht bei: Carl Duncker-Verlag, Berlin.

„Das hättest du nicht sagen dürfen! Du nicht!" Seine Worte klangen schroff. „Ich habe durchaus Verständnis dafür, daß du nach allem, was zwischen dir und deiner Mutter vorgefallen ist, keine sehr guten Gefühle mehr für sie hegst. Aber man verdächtigt, man bezichtigt seine Mutter nicht. Niemals! Das tut ein anständiger Mensch nicht."

Sie sah ihn verständnislos an. Sie fühlte sich sehr ungerecht behandelt. Wenn sie jetzt nicht sofort ging, würde sie noch zu weinen anfangen, und Justizwachtmeister Tülpe, der vor seinem kleinen Pult saß und schon neugierig herüberblickte, würde darüber lachen und es jedermann erzählen. Außerdem — was sollte sie noch hier? Bernd war fertig mit ihr. Er sah nicht einmal, wie sie litt.

Sie blieben noch eine kleine Weile voreinander stehen. Jeder wartete darauf, daß der andere etwas sagen würde. Aber sie hatten sich nichts mehr zu sagen . . .

So verabschiedeten sie sich mit stummem Gruß von einander. Sie trennten sich, ohne sich noch einmal die Hände zu reichen, und jeder ging seines Weges. Ohne Tränen. Aber auch ohne Lächeln . . .

IX.

Der dicke Krüger hielt sich den Bauch vor Lachen. „Der erhebende Beweis . . . . das beglückende Vertrauen . . ." Er prustete bei jedem Wort von neuem heraus. Er konnte sich nicht beruhigen — Tränen kullerten über seine dicken Pausbacken, und auf seiner Stirn standen Schweißtropfen, die nicht nur von der Hitze herrührten.

Vor ihm lag ausgebreitet der „Stadtanzeiger".

„So viele Ehrungen! Derart zahlreiche Glückwünsche! — Habt ihr ihm geschrieben? Habt ihr etwas davon gewußt?"

Auch die anderen Männer, die zu dieser ungewöhnlichen Zeit um den Stammtisch saßen, fielen mit hellen und tiefen Stimmen in sein Lachen ein und zwinkerten sich belustigt zu.

Schallenberg freilich, der sich ab und zu für ein paar Minuten zu ihnen setzte, zeigte heute ein noch vergrämteres Gesicht.

„. . . Er wird mich vollends zugrunde richten", klagte er. „Meine Tochter hat er ins Grab gebracht, und das Geschäft, dieses schöne Geschäft, das sie mit in die Ehe bekam, ruiniert. Und auf dem ‚Preußenhof' lastet auch schon eine dicke Hypothek. Aber bis hierher, meine Herren, bis hierher, und nicht weiter! Diesmal werde ich ihm nicht helfen. Nein! ich habe genug."

„Sie tun mir schon lange leid, Herr Schallenberg", sagte Krüger, ernst geworden. „Aber wer mir am meisten leid tut — das ist die kleine Luise. So ein liebes, gutes und anständiges Mädel! Genau wie ihre Mutter. Und dann diesen Vater! Was mag sie heute morgen ausgestanden haben!"

Erst als Schallenberg seufzend hinausgegangen war, um zu Mittag zu essen, fügte der Rechtskonsulent hinzu: „Diesmal kann er ihm auch gar nicht mehr helfen! Einige Herren aus dem Vorstand des Turnvereins sind vorhin schon vernommen worden und haben mir erzählt, was die Glocke geschlagen hat. Graßmann hat unterschlagen, was überhaupt nur irgendwie zu unterschlagen war. Keine Rechnungen bezahlt. Die Versicherungsprämien nicht abgeführt. Nicht einmal die Abrechnungen über die verkauften Eintrittskarten stimmen. Es ist ein Skandal! Der Turnverein wird jahrelang daran zu tragen haben; denn von Graßmann ist doch kein Pfennig zu bekommen, und der Alte denkt nicht daran, für ihn einzuspringen. Zumal er damit gar nichts mehr ausrichten könnte — da ist nichts mehr zu vertuschen."

Durstig nahm Krüger einen tiefen Schluck aus dem Bierglas. Dabei fiel sein Blick wieder auf die Zeitung. „Der Herr Staatsanwalt hat heute morgen wohl auch nur seine Gratulationscour nachgeholt. Nein, so etwas war noch nicht da. Ich könnte mich totlachen."

Die anderen Männer, die in schallendes Gelächter ausbrachen, ließen die Zeitung kursieren. Jedes Wort der Danksagung fand man komisch, und jeder Satz schien all diese spöttischen Bemerkungen und Anspielungen geradezu herauszufordern. Graßmann hätte dieser Runde keinen größeren Spaß bereiten können. Eine fast kindliche Freude erfaßte sie und ließ sie den Frühschoppen über den Mittag hinweg ausdehnen.

Auch als der Prozeßagent erschien und an einem Nebentisch Platz nahm, ließen sie sich nicht stören. Sich nur in Andeutungen zu verständigen, erschien ihnen eher noch reizvoller. Selbst der dicke Krüger blieb, und es fiel ihm diesmal gar nicht schwer, dieselbe Luft zu atmen wie sein Gegner.

Schallenberg, der wohl von Bischoff erfahren hatte, daß sein Schwiegersohn gekommen war, ließ sich nicht mehr blicken.

„Der alte Herr soll um halb drei wieder auf dem Gericht sein. Da muß er sich ein wenig Ruhe gönnen. Sie können ihn jetzt nicht stören."

Graßmann sah den Oberkellner, der es mit diesen Worten rundweg ablehnte, Schallenberg zu rufen, groß an. Er hätte den Schwiegervater gerne gesprochen. „Dann werde ich eben warten müssen", sagte er ärgerlich. „Bringen Sie mir inzwischen ein Viertel vom Weißen!"

Bischoff zeigte sein hochmütigstes Gesicht. „Nur wenn Sie bar bezahlen, Herr Graßmann!"

„Ach so, daher weht der Wind!" Die Augen des Prozeßagenten wurden unruhig. „Scheine momentan keine gute Presse bei dem Alten zu haben, wie? — Trotzdem, Bischoff — ich glaube Sie sind total verrückt geworden!"

Der Oberkellner zuckte gleichmütig die Achseln. „Es tut mir leid . . ."

Graßmann schlug mit der Faust auf den Tisch. „Wenn nicht in zwei Minuten ein Glas Wein vor mir steht, dann . . ."

„Dann?" Bischoff verzog seinen schmalen Mund zu einem spöttischen und geringschätzigen Lächeln. „Ich würde Ihnen raten, kein Aufsehen zu erregen."

Am Stammtisch verstummte für ein paar Atemzüge das Gespräch. Unsicher blickte Graßmann hinüber. Dann zog er seine Börse und legte ein Zweimarkstück auf den Tisch. „Das wird vorerst genügen!" —

Als Bischoff den Wein brachte, griff Graßmann mit einer hastigen Bewegung nach dem Glas, um den Herren am Stammtisch zuzutrinken. Niemand nahm Notiz davon.

Andererseits umgekehrt — auch Graßmann nicht. Nachdem er mit einem genießerischen und durstigen Zug den Römer zur Hälfte geleert hatte, versuchte er unbeirrt sich in das Gespräch einzumischen. „Heiß heute. Unerträglich heiß! Mir kommt das Wasser aus allen Poren."

Er stand auf und zog seine Jacke aus. „In diesem Bratenrock — das hält kein Mensch aus. Die Herren haben doch nichts dagegen, wenn ich mir's gemütlich mache."

Niemand äußerte, ob man etwas dagegen hatte. Man tat, als hätte man gar nichts gehört, und Graßmann, der nun — es war kein sehr schöner Anblick — in Hemdsärmeln dasaß, lachte breit und leerte mit einem zweiten Zug das Glas.

„Auf ein neues Bischoff! — Ein durstiges Wetter! Ein teures Wetter! Die Hitze hat mich schon immer viel Geld gekostet."

Auch diesmal lachte nur Graßmann. Am Stammtisch lachte man erst, als er es endlich aufgab. Aber man lachte nur sehr verhalten, prustend — und über halblaut hingeworfene Bemerkungen, die nicht sehr schmeichelhaft zu sein schienen. Der Prozeßagent vertiefte sich in seine Zeitung, und darüber lachte man am meisten. Daß er sich gleich fünf Exemplare gekauft hatte, war ihren Blicken nicht entgangen, und das gab zu neuen Bemerkungen Anlaß.

Die braunen Vorhänge, die sich vor den geöffneten Fenstern der Wirtsstube leise bewegten, leuchteten in der Mittagssonne goldrot. Bisweilen aber huschte still und schnell ein Schatten über sie hinweg, und es wurde dann für einen kurzen Atemzug ganz dunkel in dem Raum.

Plötzlich fuhr Graßmann hoch und lauschte „Donnert das nicht?"

Nein, so weit war es noch nicht, und niemand fiel darauf herein, daß der Prozeßagent, dessen Nerven man höchstens bewunderte, versuchte, sich ein aufziehendes Gewitter zunutze zu machen.

Aber Graßmann gab es noch lange nicht auf, mit dem Stammtisch in Konnex zu kommen. Er wollte wissen, weshalb man sich ihm gegenüber heute derart sperrte. Die Anwesenheit Krügers war allein kein ausreichender Grund für diese ablehnende Haltung. Da mußte noch etwas anderes dahinterstecken.

„Donnerwetter!" rief er anscheinend erstaunt, als er auffällig die Zeitung umblätterte. „Generalversammlung des Turnvereins? Einziger Punkt der Tagesordnung — — na, da schlage doch einer lang hin! Und ich erfahre es aus der Zeitung. Verstehen Sie das, meine Herren?"

Fortsetzung folgt

10 000 RM. mehr

bei der 3. Listensammlung für das DRK. im Kreis Karlsruhe

Bei der zweiten Listensammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz erbrachte die Listensammlung, die durch die NSV.-Walter, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Ortsgruppen und zum Teil durch Politische Leiter am 18. und 19. Mai durchgeführt wurde den schönen Betrag von

94 415.01 RM.

Das waren gegenüber der ersten Listensammlung für das Deutsche Rote Kreuz rund 40 000 RM. mehr oder eine Steigerung von 84 Prozent.

Die dritte Listensammlung, die am vergangenen Samstag und Sonntag durchgeführt wurde, konnte auf Grund der spendefreudigen Volksgenossen und Volksgenossinnen nochmals um rund

10 000 RM.

erhöht werden. Die Listensammlung schließt mit einem vorläufigen Kreisergebnis von

104 418.12 RM.

ab. Dies ist gegenüber der ersten Sammlung des Deutschen Roten Kreuzes eine Steigerung von 93 Prozent.

Die Bevölkerung des Kreises Karlsruhe hat wiederum bewiesen, daß sie auch im Spenden für unsere Soldaten kein Halt kennt und von Sammlung zu Sammlung ihre Spendenbeträge erhöht, um sich dadurch dem Opfergeist unserer Soldaten würdig zu erweisen.

Liebe zur Heimat

Die Wochenparole der deutschen Jugend

Für die Woche vom 2. Juni bis 9. Juni 1940 gibt der bevollmächtigte Vertreter des Reichsjugendführers der deutschen Jugend folgende Parole:

Im wahren Nationalsozialismus ruht eine tiefe Liebe zur Heimat. Die Hitlerjugend soll ihre Heimat kennen und erleben. Sie wird sie dann mit um so größerer Begeisterung verteidigen wollen. Dem Heimaterlebnis dienen unsere Fahrten und Lager. Das große Jugendherbergswerk, für das ein ganzes Volk sammelt und opfert, gibt mit die Voraussetzung dazu.

*

Am 8. und 9. Juni findet im ganzen Reich die alljährliche Straßensammlung für das Jugendherbergswerk statt. Wenn diese Sammlung im Jahr 1940 trotz Krieg und Sommersammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes dennoch vom Führer genehmigt wurde, so geschah dies in der Erkenntnis und Würdigung der Bedeutung und Leistung des Deutschen Jugendherbergswerkes nicht nur für den Frieden, sondern auch für den Krieg. Für den Frieden geschaffen, im Kriege bewährt, so lautet die Parole, unter der die diesjährige Sammlung für das Jugendherbergswerk im Kriege steht.

Amtseinführung Minister Dr. Schmitthenners

Ministerpräsident Köhler begrüßte den Minister in seinem neuen Amt

Der Führer hat, wie gemeldet, den Rektor der Universität Heidelberg, Staatsminister Dr. Paul Schmitthenner, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Badischen Ministers des Kultus und Unterrichts an Stelle des verstorbenen Ministers Dr. Wacker beauftragt.

Die feierliche Amtseinführung erfolgte am Dienstag im Sitzungssaal des Bad. Unterrichtsministeriums durch Ministerpräsident Walter Köhler. Wenn auch, so führte dieser aus, einer Uebung des Reiches entsprechend keine neuen Länderminister mehr ernannt werden, so war das Land Baden in der Lage, für die Betrauung mit der Warnehmung der Geschäfte eines solchen in der Person von Dr. Schmitthenner eine Persönlichkeit vorschlagen zu können, die bereits als Minister der Badischen Staatsregierung angehört und darüber hinaus als alter Soldat und jetziger Hochschullehrer und Rektor besonders berufen erscheint, gerade ein Unterrichtsministerium zu leiten. Minister Dr. Schmitthenner habe schon bisher erfolgreich und den engen Rahmen sprengend seine ganze Arbeitskraft der politischen Erziehungsaufgabe gewidmet. In ihren Dienst trete er nun ganz in seinem neuen Amt in einer Zeit und in einem Gau, die ganze Männer als Beispiel und als Vorbild bräuchten. Ministerpräsident Köhler dankte abschließend Ministerialdirektor Härtner, der über die Krankheit des verstorbenen Ministers und seit seinem Tod das Unterrichtsministerium verantwortlich geleitet habe.

Nach Entgegennahme der Urkunde über eine Beauftragung erwiderte Minister Dr. Schmitthenner, daß er sein neues Amt im Geiste seines Vorgängers führen werde; er lege Wert darauf, nicht nur der höchste Vorgesetzte zu sein, sondern auch in vertrauensvoller Kameradschaft zu allen seinen Mitarbeitern zu stehen, damit er seine Aufgaben im Sinne des Gauleiters und zum Wohle des badischen Grenzgaues erfüllen könne.

Im Namen der Gefolgschaft hieß Ministerialdirektor Gärtner den Minister in seinem neuen Amt willkommen. Die Tatsache allein, daß der Führer ihn zu seinem Amt berufen habe, verbürge schon die Treue und den Gehorsam der gesamten Belegschaft.

Die feierliche Einführung schloß mit einer Vorstellung der Mitarbeiter und einem Rundgang durch das Haus.

200 Kinder aus Baden in Ostpreußen

Herzliche Aufnahme der Erholungskinder vom Westwall und vom Oberrhein

○ Ein frohes Erleben brachte die Ausfahrt der 200 Erholungskinder aus oberbadischen Kreisen, die in diesen Tagen erstmals so weit in den deutschen Osten fuhren. Karlsruhe war Sammelpunkt, Mannheim die letzte badische Verpflegungsstation. Zwei Tage dauerte die Bahnfahrt in den schönen D-Zugwagen, die reichlich Platz boten. Reichlich war auch die Verpflegung, die von der NSV. mitgegeben wurde.

Eine rasche Bahnfahrt führte über den Neckar hin zum Main und in die mitteldeutsche Landschaft. Spät am Abend erreichte der Zug die Reichshauptstadt. Mit der Untergrundbahn ging es hinüber nach Charlottenburg. Ueber 300 Kinder aus allen westlichen Gauen waren zusammengekommen. Früh am Morgen ging es schon wieder aus den Federn. Die weitere Fahrt mit dem D-Zug ab Charlottenburg führte durch das weite Land hinein nach Pommern über Westpreußen zur Weichsel nach Dirschau mit seiner in Bälde wieder hergestellten Eisenbahnbrücke. Marienburg wird unvergeßlich bleiben. Dann folgte Elbing und später der Blick auf das Frische Haff.

In Königsberg gab es kurzen Aufenthalt. Nochmals wurde die Kinderschar verpflegt, nachdem es unterwegs bereits Speisewagenverpflegung gegeben hatte. Die Nacht verbrachte man in Treuburg, wohin die Kinder über Insterburg gefahren waren. Da war das Staunen groß gewesen über die vielen Seen und mächtigen Wälder, über die riesigen Felder und die großen Gutshöfe mit ihren Pferdekoppeln, ihren Weiden, über das schwarz-weiß gefleckte Vieh. Früh am Morgen waren die Gasteltern zur Stelle. Da kamen „Landauer" ohne Zahl angefahren. Pferde setzten sich in Trab, ein lustiges Abschiedswinken setzte ein. Nach allen Richtungen ging es auseinander. Sichtlich groß war die Freude der ostpreußischen Gasteltern über die Kinder vom Westwall, herzlich deren Aufnahme, märchenhaft das erste Empfangsessen. Alle Begleiter hatten den Eindruck, das es in einigen Wochen in Ostpreußen einen harten Abschied geben würde.

Noch im Monat Juni fahren weitere 1086 Erholungskinder aus Baden nach dem Osten. Und schließlich werden für den August weitere 755 Familienfreifellen aus Ostpreußen gemeldet. Im ganzen Masurenland wird man allüberall badische Kinder treffen können.

So bewährt sich unsere Volksgemeinschaft im Kriege auf das Beste, so schafft die Kinderlandverschickung Jahr um Jahr kostbare Werte für die Gesundheit der heranwachsenden Generation, so lohnen sich die Opfer der Volksgenossen.

Wolfartsweier berichtet

v. **Wolfartsweier.** (Verpflichtung der Parteihelfer.) Im Rahmen einer öffentlichen Versammlung wurden im Saal „zur Linde" am Sonntagabend die neuernannten Helfer in der Partei durch den Vertreter des Kreisleiters Pg. Weßbecher verpflichtet. Pg. Weßbecher wies darauf hin, daß wir uns heute keinen deutschen Volksgenossen mehr denken können, der nicht irgendwie und irgendwo Anteil hat am Entscheidungskampf unserer Nation. Mit Freude stellte er fest, daß Wolfartsweier den Ruf zur Mitarbeit richtig verstanden hat. Im Anschluß an die Verpflichtung gab der Redner einen Ueberblick zur politischen Lage, dem die Versammelten gespannt lauschten. Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Pg. Dollinger schloß mit dem begeistert aufgenommenen Gruß an den Führer und genialen Feldherr Adolf Hitler.

(Tragischer Unglücksfall.) Am Sonntagnachmittag ereignete sich in unserer Gemeinde ein folgenschweres Unglück, dem leider ein blühendes, hoffnungsvolles Menschenleben zum Opfer fiel. Zwei Burschen hantierten mit einer geladenen Pistole. Plötzlich löste sich ein Schuß und traf den 18jährigen Bernhard Mössinger von hier so unglücklich in die untere Herzgegend, daß er wenige Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verschied. Den hart betroffenen Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Aus der Hardt

Z. **Rußheim.** (Geburtstage.) In diesem Monat begehen folgende Volksgenossen und -genossinnen ihren Geburtstag: 1. Juni Ferd. Ludw. Hörner, Gastwirt, 63 Jahre; 3. Juni Ludwig Geyer, Zolltenstraße, 76 Jahre; 4. Juni Karl Hacker, Schneider, Zolltenstr. 276, 67 Jahre; 9. Juni Wilh. Hörner, Landwirt, Hinterstraße 146, 62 Jahre; Friedericke Nees, Neue Zolltenstraße 273, 66 Jahre; 14. Juni Christian Schilling, Neu Zolltenstraße 272, 73 Jahre; 15. Juni Elise Hacker, Neu Zolltenstraße 276, 68 Jahre, 16. Juni Fr. Ludw. Hags, Hinterstraße 101, 66 Jahre, 18. Juni Aug. Meier, Zimmermann, Huttenheimer Straße 56, 65 Jahre; 19. Juni Th. Nees, Landwirt, Neu Zolltenstr. 273, 69 Jahre; 22. Juni Friedr. Heger, Landwirt, Neu Zolltenstraße 267, 71 Jahre, 27. Juni Luise Kraus, Zolltenstr. 12, 63 Jahre; 27. Juni Hermine Geiß, Wwe., Geißstraße 52, 75 Jahre.

Malsch weihte seinen neuen Schießstand ein

j. **Malsch.** Am Sonntagmorgen fand ein langgehegter Wunsch vieler Malscher Erfüllung: trotz Krieg konnte der neue Schießstand seiner Bestimmung übergeben werden. U. a. hatte die Standarte 109 den Sturmbannführer Scherer und den Sturmführer Gay als Vertreter entsandt.

Die neuerbaute Anlage stand seit Anfang unter der tatkräftigen Förderung des Bürgermeisters und Ortsgruppenleiters, Pg. Hornberger. Angehörige der Partei und der Gliederungen sowie Mitglieder der am Schießsport interessierten Vereine trugen durch freiwillig geleistete Erdarbeiten ihren Teil zum Gelingen dieses gemeinnützigen Werkes bei. Die Ehre des Tages gebührte jedoch Sturmhauptführer Ochs, der die Pläne des Schützenhauses sowie der gesamten Anlage gefertigt hatte. Das Können dieses Mannes ließ hier ein Schmuckstück seltener Art erstehen. Die Lösung, wie die gesamte Anlage harmonisch in die reizvolle Umgebung hineingebaut wurde, ist besonders anzuerkennen; der Bau stört das Naturbild nicht, sondern er verschönert die Landschaft. In lobenswerter Weise leistete die hiesige Sparkasse aus ihrem Gewinn den größten Teil der Erstehungskosten. Im Hinblick auf den Nutzen für die Allgemeinheit ist dieses Geld, das die Gemeinschaft bringt, gut angelegt. Den Rest der Kosten deckte die Gemeinde, die nun eine vorbildliche Sportanlage, wie sie selten anzutreffen ist, ihr eigen nennt.

In einer Ansprache sprach Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Hornberger allen, die zum Werke ihren Teil beigetragen hatten, seinen Dank aus; besonders dankte er jedoch verdientermaßen dem Erbauer, Sturmhauptführer Ochs. Dieser übergab die Schlüssel des Hauses dem hiesigen Bürgermeister, der sie dem Pg. Trapp, dem Vertreter des Schützenvereins, zu treuen Händen weitergab. Die Ehrenscheibe, die anläßlich dieses Tages gestiftet wurde, erschoß sich Kaufmann Jos. Buchmaier. Den ganzen Sonntag über stand die Sportanlage der Allgemeinheit zur Verfügung, und besonders die Jungschützen zeigten einen guten Leistungsstand.

Aus dem Albtal

m. **Ettlingen.** (Sterbefälle.) Am letzten Samstagnachmittag verschied unerwartet rasch infolge eines Herzschlages unser Parteigenosse Hermann Eisele. Der Verstorbene war stets ein lieber Kamerad und ein aufrechter Nationalsozialist. Er starb im festen Glauben an den Führer und an den Sieg. — Im Alter von 90 Jahren ist Johann Baptist Dreher, Zimmermeister a. D. von uns geschieden. — Ferner starb im 79. Lebensjahr Frau Witwe Weiß, geborene Freibel, und Frau Sofie Huber, Ehefrau des Schuhmachermeisters Johann Huber. In großes Leid kam auch die Familie Wilhelm Erble, Karl-Friedrichstraße 15, deren 5½jähriges Töchterchen gestorben ist.

(Frohe Kinder.) Auch von Ettlingen konnten dieser Tage eine große Anzahl Kinder auf einige Zeit durch die NSV. in Erholung geschickt werden. Wir gönnen den Kleinen ihre Freizeit und wünschen allen beste Erholung und eine glückliche Heimkehr.

(Vom Unionlichtspielhaus.) Ein Spiel der Grazie und der Liebe in einer Sommernacht im Park eines herrlichen Rokokoschlosses in Oesterreich, die Liebesepisode Mozarts mit einer kleinen Komtesse, durchwoben von unsterblichen Klängen, das zeigt der Tobisfilm „Eine kleine Nachtmusik", der bis Donnerstag hier läuft. Von Freitag bis Montag wird der Ufafilm „Kennwort Machin" aufgeführt. In den Beiprogrammen interessante Kulturbilder neben der mit Spannung erwarteten Wochenschau.

*

l. **Knit.** (Vom Film.) Zu einem Erlebnis seltener Art gestaltete sich für unsere Dorfgemeinde die Vorführung des Films „Feldzug in Polen" und der großen Wochenschau „Vormarsch in Belgien und Frankreich" durch die Gaufilmstelle. Der Saal des Gasthauses zur „Rose" war bis auf den letzten Platz gefüllt. Alle Besucher dieser Veranstaltung waren von der Gewalt dieses bedeutenden Ringens unserer Wehrmacht hingenommen.

Auch Bretten erhält eine EHW.-Schweinemästerei

Hausfrauen, sammelt die Küchenabfälle

Im Rahmen des Vierjahresplanes hat Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring der NS.-Volkswohlfahrt eine bedeutende Aufgabe übertragen, nämlich alle Küchen- und Nahrungsmittelabfälle in planmäßiger Arbeit zu erfassen, um diese für eine zusätzliche Schweinemast zu verwenden. Zur Bewältigung dieser Arbeit wurde vom Amt der NS.-Volkswohlfahrt das Ernährungshilfswerk in's Leben gerufen, das die Aufgabe hat, alle anfallenden Speisereste zu sammeln und diese in eigens hierfür erstellten Schweinemästereien zu verwerten. Viele hunderte Schweinemästereien des Ernährungshilfswerks stehen heute schon im Dienst der Nahrungswirtschaft und heute nach 3½ Jahren ist das Ernährungshilfswerk zu einem bedeutenden Faktor in der Fleisch- und Fettversorgung geworden.

Auch in der Stadt Bretten konnte nun in Zusammenarbeit mit dem Bürgermeisteramt eine Schweinemästerei des Ernährungshilfswerks der NS.-Volkswohlfahrt erstellt werden. Nun ist auch in Bretten für restlose Verwertung aller brauchbaren Küchenabfälle gesorgt und die Worte „Kampf dem Verderb" sollen nun bei der Erfassung aller Küchenabfälle Verwendung finden. Bei der Sammlung der Küchenabfälle müssen wir uns aber ganz besonders auf die Einsicht und Mitarbeit der Hausfrauen stützen. Wir bitten die Hausfrauen, sich diese kleine Mühe zu machen, die Speisereste im Sammeleimer zu sammeln. Alle 2 Tage werden die in den Sammeleimern befindlichen Speisereste von einem Sammler abgeholt.

Hausfrauen! Was gehört nun in den Sammeleimer des Ernährungshilfswerks? Die Abfälle von Kartoffeln, Gemüse, Salat und Obst, Fleisch- und Fischabfälle, Knochen Eingeweide, Eierschalen, Kaffeeersatz, Speisereste, Brot- und Backwarenreste aller Art. Was gehört nicht in den Sammeleimer des Ernährungshilfswerks? Chemikalien, Putzmittel, Gewürze, Zitronen, Apfelsinen, Bananen- und Spargelschalen, Asche, Tabake, Federn, Scherben, Lumpen, Metallteile, Papier usw., denn diese Dinge frißt das Tier nicht. Damit aber jede Familie immer wieder erneut daran erinnert wird was ein Schwein frißt und was nicht, erhalten die Familien noch ein Pappschwein, auf dem nochmals die Abfälle verzeichnet sind, die vom Ernährungshilfswerk gesammelt werden.

Die EHW.-Schweinemästerei in Bretten muß bald einen schönen Erfolg aufweisen, damit auch die Stadt Bretten in die Reihe jener Städte eingereiht wird, die im Kampf um die Ernährungsfreiheit des Deutschen Volkes mit an der Spitze steht. Durch diese gemeinsame Aktion wird die Ernährungsfreiheit des ganzen Deutschen Volkes wiederum ein Stück vorwärts getragen und wird sich zur Freude aller auswirken.

---

h. **Bretten.** (Filmvorführung.) Unter Pfeifen- und Trommelklang marschierten am Sonntag unsere HJ., Jungvolk, Jungmädchen und BDM. zum Kapitoltheater zur Jugendfilmstunde, um den Film der Krieg im Westen anzusehen. Alle waren restlos begeistert von den Heldentaten unserer Soldaten.

(Die Politischen Leiter) veranstalteten einen Marsch mit Einsatzübung, der in die schwäbischen Grenzorte führte. Marsch und Einsatzübung wurde im Rahmen der vormilitärischen Ausbildung veranstaltet.

(Auszeichnung.) Hauptmann und Kompanieführer Wilhelm August Hannich von hier wurde in Anerkennung seiner Tapferkeit vor dem Feinde mit der Spange zum Eisernen Kreuze II. Klasse ausgezeichnet.

(Fußballwettkampf.) Der Fußballverein und der Turnverein hatten je eine kombinierte Mannschaft zum Fußballwettkampf aufgestellt. Nach einem gut verlaufenen Spiel mußte der Turnverein den Fußballverein mit 5:3 Toren anerkennen. Am nächsten Sonntag treffen sich beide Vereine zum Handballwettkampf.

Pforzheimer Theater- und Musikbrief

Das Pforzheimer Stadttheater steht mitten in den Vorbereitungen zu den „Freilichtspielen auf Burg Krähenecke", die vom 8. Juni bis Anfang September durchgeführt werden sollen. Trotz der durch den Krieg wesentlich erschwerten Verhältnisse ist also erfreulicherweise ein Weg gefunden worden, daß die „6. Sommerspielzeit" kaum eine Einschränkung zu erfahren braucht. Da die Verdunkelungsmaßnahmen die Abhaltung von Abendvorstellungen nicht ermöglichen, werden die Spiele zweimal am Nachmittag stattfinden und zwar um 15 und 18 Uhr. Wenn der Wettergott nur einigermaßen ein Einsehen hat, dann ist der Erfolg der Spiele, die sich von Jahr zu Jahr einer stetig sich steigernden Beliebtheit erfreuen, heute schon gesichert, denn außer den offiziellen Spieltagen — Samstag und Sonntag — sind bereits eine große Reihe geschlossener Vorstellungen für die übrigen Wochentage von den Organisationen und Gliederungen der Partei, Vereinen usw. übernommen. Der „Spielplan" wurde den besonderen Erfordernissen der Sommerzeit und dem nun einmal festliegenden Charakter der Bühne und ihrer Aufgaben angepaßt und auf eine ausgesprochen „heitere Note" gebracht, womit dem Bedürfnis der Masse des Publikums nach Freude und von Problemen unbeschwertem Lachen Rechnung getragen wird. Als Auftakt bringt dabei ein Lustspielabend einmal das wahrhaft klassische Werk dieser Gattung: „Der zerbrochene Krug" von Heinrich v. Kleist, worin uns der Dichter mit dem Dorfrichter Adam eine der köstlichsten Figuren der komischen Muse der Weltliteratur geschenkt hat und dann die von Willy Grüb unter Verwendung der Texte des Sommernachtstraumes neugefaßte unverwüstliche Rüpelszene: „Peter Squenz" von Andreas Gryphius. Weiter sind zwei Schwänke vorgesehen, die bereits als erfolgreiche Zugstücke bestens erprobt sind und zwar: „Der Etappenhase" und „Die drei Dorfheiligen", denen später zwei nicht minder volkstümliche und derbe Schwänke: „Der verkaufte Großvater" und „Der 7. Bua" den Rang streitig machen werden.

Wieder brachte ein „Ensemble-Gastspiel" eines beliebten Filmdarstellers — Werner Fuetterer — mit dem raffiniert geschickt gebauten, mitten aus dem Leben gegriffenen Lustspiel: „Die kleine Parfümerie" von Leo Lenz nicht nur willkommene Abwechslung, sondern auch einen amüsantvergnüglichen Abend spritzig-witziger Unterhaltung mit einem leichten Schuß Erotik. Zwei Stunden lang quittiert man die treffsichere Situationskomik und den pointenreichen Dialog mit herzlichem Lachen und freut sich zum Schlusse, daß sich ein auf verschiedenen Abwegen der außerehelichen Liebe gegangenes Ehepaar nach gerne gewährter gegenseitiger Verzeihung versöhnt, ein zweites Paar sich findet und trällert auf dem Heimweg die liebliche Weise: „Hab' ich nur deine Liebe" der reizend musikalischen Ladenglocke, die einen besonders gelungenen Einfall darstellt. Unter der Spielleitung von Kurt Richards entwickelte sich ein fröhlich-lebendiges, elegant nuanciertes und geschliffenes Spiel, an dem der jungenhaft-übermütige Werner Fuetterer (Mario), die kapriziös-verfängliche Hilde Volk (Gioconda), der sachlich-derbe Gerhard Bienert (Cesare), die mondän-überlegene Elga Brink (Doretta) und nicht zuletzt der unwiderstehlich-komische Walter Groß (Bonzo) gleichen Anteil hatten. Die vergnügten Zuschauer dankten mit herzlichem und langanhaltendem Beifall.

Die Oper sicherte sich wieder einen starken Publikumserfolg mit den zwei nachgerade unzertrennlichen typischen Hauptwerken des Verismo: „Cavalleria rusticana" von Pietro Mascagni und „Der Bajazzo" von Ruggiero Leoncavallo, die sich ihre unverminderte Zugkraft bis auf den heutigen Tag bewahrt haben. Was man auch berechtigterweise gegen die nach billigen Effekten strebenden, naturalistisch-sentimentalen Textbücher, die im übrigen im Aufbau und der dramatischen Steigerung ausgezeichnet gemacht sind, einwenden mag, an der Tatsache, daß beide Opern — vornehmlich die Cavalleria — musikalische Kunstwerke von höchsten Qualitäten sind, ist nicht zu rütteln. Kapellmeister Hans Leger als musikalischer Leiter und Ernst Gütte-Scheer als versierter Spielleiter gaben in Verbindung mit den schönen Bühnenbildern von Alex Vogel den beiden Werken alles mit, was ihre zündende Wirkung sicherstellte. Unter den Solisten ragte wieder Maria Trieloff (Santuzza und Nedda) ganz besonders hervor. Ihre vollkommene gesangliche Leistung vereinigte sich mit der blutvoll-verinnerlichten Darstellung der beiden in ihrem inneren Wesen so verschiedenen Figuren zu einer vollendeten Einheit. Bei Kurt Zeschmar (Turiddu und Canio) lag der Schwerpunkt wieder in dem ungemein temperamentvollen und mitreißend-erschütternden Spiel, das vor allem dem auch gesanglich sicher gemeisterten Canio seine besondere Wirkung verlieh. Heinrich Lampe (Alfio und Tonio) sang beide Partien in stimmlich bester Verfassung und gewann darstellerisch auch dem Tonio ausgeprägte Züge ab. Kurt Schönthaler darf den schön gesungenen Silvio zu einer seiner besten Partien rechnen, mit der er auch diesmal wieder voll überzeugte. Karl Reuther (Beppo) führte seinen strahlenden, angenehmen Tenor erneut zum Siege und ebenso fügten sich Anneliese Rath (die etwas zahme Lola) und Fritzi Dworsky (Lucia) vorteilhaft ein. Ein besonderes Lob gebührt auch noch dem gesanglich-sicheren und frisch-beweglichen Chor. Eine Fülle von Blumen und begeisterte Ovationen waren der Dank des Publikums.

Kurt Amerbacher

Zulassungszeichen für Anhänger

Letzter Termin 30. Juni

Bis spätestens 30. Juni müssen sämtliche Kraftfahrzeuganhänger mit Zulassungszeichen, Anhängerschein und Anhängerbrief ausgestattet sein. Die Ausstellung von Anhängerbriefen und -scheinen und die Zuteilung von Zulassungszeichen war von den Kraftfahrzeugeigentümern bei den Zulassungsstellen für Kraftfahrzeuge bis zum 15. Februar d. J. zu beantragen. Auf diese Pflicht werden hiermit etwaige Säumige nochmals ausdrücklich aufmerksam gemacht, die Unterlassung der Anmeldung wird bestraft.

Ausgenommen von obiger Anordnung sind nur die Anhänger in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, die für wechselnden Zug durch Gespann oder Zugmaschine eingerichtet sind, und land- und forstwirtschaftliche Arbeitsgeräte, die nur im Fahren Arbeit leisten können, sowie einige Arten von Spezialanhängern; Auskunft erteilen die Zulassungsstellen für Kraftfahrzeuge.

Ein rechtes Wort wirkt Wunder

Ratschlag 7 zur Pflege der Berufswäsche

Männer schätzen Gardinenpredigten nicht übermäßig, aber vernünftigen Ermahnungen sind sie zugänglich. Welcher Mann hätte heute nicht Verständnis dafür, wenn ihm gesagt wird, wie er seine Arbeitskleidung erhalten und schonen kann? – Es empfiehlt sich z. B., niemals schweres oder scharfes Handwerkszeug in den Taschen zu verstauen. Auch ist es ratsam, jede geplatzte Naht, jeden abgerissenen Knopf erneuern zu lassen, ehe es Löcher und Risse gibt. – Und was in dieser Hinsicht für die Männer gilt, gilt beim Reinigen der Berufskleidung für die Hausfrau. Sie weiß längst, daß IMI ihr hierbei eine wertvolle Hilfe ist. Zuerst immer gründlich einweichen, dann kurz kochen. Weil IMI so ergiebig ist, kann man es sparsam gebrauchen; bei normaler Beschmutzung reicht 1 Paket für 5 Eimer Wasser. Wer IMI nimmt, spart Seife und Waschpulver.

IMI für Berufswäsche

Hergestellt in den Persil-Werken

Reichsbahn berichtet über ihre Leistungen

Außerordentliche Aufgabensteigerung / Noch nie dagewesene Anforderungen

Der Geschäftsbericht der Deutschen Reichsbahn für das Jahr 1939 gibt in seinem Zahlenwerk und in den einzelnen Angaben ein Bild außerordentlicher Leistungen. Nach dem Reichsbahngesetz vom 4. Juli 1939 bildet die Reichsbahn endgültig ein Sondervermögen des Reiches mit eigener Wirtschafts- und Rechnungsführung. Die Verbindung des Amtes des Reichsverkehrsministers mit dem des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn gewährleistet die Ausrichtung der Arbeit der Reichsbahn nach den Interessen der Reichspolitik. Das ganze Jahr über, auch in den ersten acht Friedensmonaten waren an die Reichsbahn Anforderungen gestellt, wie sie bisher noch nicht zu verzeichnen waren. Die Rückgliederung der Ostmark und des Sudetenlandes hat auch 1939 noch neue Aufgaben gebracht. Die Erweiterung des deutschen Wirtschaftsraumes um das rückgegliederte Memelland, durch die Errichtung des Protektorates Böhmen und Mähren sowie die erhöhte Produktion in allen Industriezweigen und der Landwirtschaft erforderten von der Reichsbahn bei planmäßigem Einsatz der verschiedenen Verkehrsmittel die Anspannung aller Kräfte. Der Krieg hat in diese Arbeit einen tiefen Einschnitt gebracht. Hinter den Anforderungen der Wehrmacht mußte der öffentliche Verkehr zeitweilig zurücktreten. Die Umstellung der Wirtschaft auf die Kriegsarbeit, die Sicherstellung der kriegs- und lebenswichtigen Transporte belastete die Reichsbahn um so mehr, als sie auch die Transporte, die sonst die Straße benutzten, mitübernehmen mußte. So blieb es nicht aus, daß die Betriebslage auf dem seit 1938 um gut ein Drittel erweiterten Netz zeitweise angespannt war. Als durch die Vereisung der Wasserstraßen die Schiffahrt in den wichtigen Wintermonaten auch noch ausfiel, die scharfe Kälte die Betriebsführung ganz außerordentlich erschwerte, waren ungewöhnliche Leistungen von Mensch und Material notwendig, um den Betrieb so reibungslos wie möglich abzuwickeln. Auf ihre Arbeit im Jahre 1939 kann die Reichsbahn mit gutem Recht stolz sein.

Erträge stiegen schneller als Aufwendungen

Aus naheliegenden Gründen muß die Reichsbahn diesmal darauf verzichten, über ihre Verkehrsleistungen in der sonst gewohnten ausführlichen Weise Bericht zu erstatten. So muß diesmal die Betriebsrechnung genügen, um ein Bild von der Verkehrsleistung und der Arbeit für die Unterhaltung und Erneuerung zu geben. Die Einnahmen gegenüber 1938 sind im Personenverkehr um 18 v. H. auf 1,69 Mrd. RM und im Güterverkehr um 12,4 v. H. auf 3,7 Mrd. RM gestiegen. Hierin kommt die gestiegene Verkehrsleistung in einem vergrößerten Verkehrsgebiet deutlich zum Ausdruck. Der Anteil der neuen Ostgebiete, Danzigs und auch Memels konnte aber in den wenigen Monaten ihrer Zugehörigkeit nur bescheiden sein. Dafür sind Sudetengau und die Ostmark diesmal mit einer vollen Jahresleistung vertreten. Einschließlich der sonstigen Erträge betrugen die Einnahmen 5,8 Mrd. RM gegen 5,1 Mrd. Reichsmark.

Die Ausgaben haben 5,4 Mrd. RM beansprucht. Sie erreichten im Jahre 1938 rd. 4,8 Mrd. RM. Den größten Posten beanspruchte die eigentliche Betriebsführung, also der Bahnhofs- und Abfertigungsdienst, der Lokomotivfahrdienst usw. mit 3,1 Mrd. RM. Für die Unterhaltung der Bahnanlagen und der Fahrzeuge wurden 1,3 Mrd. RM ausgegeben. Für die Erneuerung oder für Abschreibung auf Anlagen wurden 825 Mill. RM ausgeworfen. Unter Berücksichtigung der Sonderabschreibung für den vorzeitigen Untergang von Bahnanlagen infolge der Neugestaltung deutscher Städte sind für die Erneuerung der Anlagen etwa 100 Mill. RM mehr in Ausgabe gestellt als im Jahre 1938. Die Reichsbahn trifft also Vorsorge für die Erneuerung der durch die erhöhte Inanspruchnahme unausbleiblichen stärkeren Abnützung der Anlagen. Nach der allgemeinen Abgabe an das Reich von 120 Mill. RM verbleibt ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 347 Mill. RM gegen 252 Mill. RM 1938. Zum ersten Male seit 1936 war damit die Steigerung der Erträge größer als die Erhöhung der Aufwendungen.

Vergrößerte Bilanz

In der Bilanz hat sich der Posten der Reichseisenbahnanlagen um 4,1 Mrd. RM auf 38,8 Mrd. RM um den Zugang von 3 Privateisenbahnen, der Eisenbahnanlagen des Memellandes und der Ostgebiete erhöht. Entsprechend der Bewertungsart ist auf der anderen Seite der Bilanz des Kontos Wertberichtigung auf Reichsbahnanlagen auf 15,7 Mrd. RM erhöht worden. Für die gute Ausrüstung der Reichsbahn mit Betriebsmaterialien spricht die Steigerung des Vorrätekontos um rd. 120 Mill. RM auf 339 Mill. RM. Die Anleihen haben sich um die Reichsbahnanleihe [illegible]0 Mill. RM auf 2,3 Mrd. RM erhöht. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Gewinn von 14,7 Mill. RM. Das Reich hat von der Reichsbahn 205,9 Mill. RM an Abgaben und 328 Mill. RM als Beförderungssteuer erhalten.

Zu vermieten

Garagen
erstklassige Einzelboxen zu vermieten auf 1. Juli. Gute Ein- u. Ausfahrt. Karlsruhe, Sofienstr. 89. Tel. 3453. 32591

Büroräume
helle vorzügliche Räume, straßenwärts, 2. Stock, nächste Nähe Kaiserstraße, Hauptpost und Straßenbahnhaltestelle, zu vermieten. Näheres unter K 32544 an Führer-Verl. Khe.

In der Nähe des Albtalbahnhofs 3 sehr schöne **Garagen** zu vermieten. Angeb. unt. J 32608 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Werkstatt im Hause Adlerstr. 28 zu vermieten. Näh. durch (32390) A. Reimann, Khe., Hausverwalter, Kaiserstraße 211, Telefon 2280.

Laden im Hause Zähringerstraße 82, auf 1. August zu vermieten. Monatl. Miete 50.— RM. Näheres durch A. Reimann, Khe., Hausverwalter, Kaiserstraße 211, Tel. 2280. (32394)

Leeres Zimmer mit Küchenanteil bei älterem Herrn gegen Hausarbeit zu verm. Angebote unt. 14312 an Führ.-Verl. Khe.

3 Mansarden eine als Küche benützbar, auf sofort oder später an kl. Familie zu vermiet. Anzuj. v. 13—16 U. Karlsruhe, Kaiserallee 61, V. (14310)

Gut möbl. Zim. sofort zu vermieten. Krämer, Karlsruhe, Kaiserallee 63. (32743)

In Einfamilienhaus schöne, ruhige Lage, ist gut möbl. Zimm. mit Zentralheizung auf sofort od. später an berufstät. Herrn zu vermieten. Khe., Baischstr. 4, am Kaiserplatz. (13404)

Bestmöbl. Zimmer 1 und 2 Betten, zu vermieten. Karlsr., Leopoldstr. 10, Fleig. (32258)

Möbl. Zimmer bill. zu verm. Khe., Zähringerstr. 61, Hof, 1 Treppe rechts. (14288)

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Karlsr., Zähringerstr. 17 b, II. (14287

Zu vermieten: **Möbl. Zim.** mit 2 Betten, mit Küchen- und Badebenütz. Anzuf. tägl. bis 20 Uhr. (14321) Karlsr., Karlstr. 127, 4. St. bei Brede.

Gut möbl. Zim. sofort od. später zu vermieten. Karlsr., Lessingstr. 30, II. (14316)

Gut möbl. Zim. zu vermieten. Khe., Kaiserstr. 5, III. l. (14299)

Möbl. Zimmer an ältere Dame oder Herr zu vermieten. Angebote unt. 14333 an Führ.-Verl. Khe. Herrn zu vermieten.

Frdl. möbl. **Zimmer** auf 15. 6. 1940 zu vermieten. Karlsr., Adlerstr. 5, III. (14348)

Bahnhofn., sep. Zim. (Mans.) möbl., heizb. an Mieterin zu vm. Khe., Karlstr. 127, pt. l. (14263)

2½-Wohnung mit Küche, Bad, Veranda u. Zubeh., im 2. St., in Weststadt, auf 1. Juli od. spät. zu vermiet. Angeb. u. 14361 an d. Führ.-Verl. Khe.

Ab 15. Juni sehr gut möbl. abgeschl.
3 Zimmerwohnung mit Küche, Keller usw. zu vermiet. Karlsruhe, Kriegsstr. 224, II., lks. (14369)

In schönster freier Lage am Westrand der Stadt geräumige, neuzeitliche **3 Zim.-Wohnungen** (Neubau 1936), einger. Bad, Balkon u. Loggia, Wohnmansarde, mit oder ohne Garage, unter sehr günstigen Bedingungen sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Karlsruhe-Mühlburg, Sonnenstr. 6, zweiter Stock, rechts. (32083) Nordstern Lebensversicherungs A.-G. Grundbesitzverwaltung.

1 Z.-Wohn. mit Küche, neu hergerichtet, auf sofort oder später zu vermieten. Näh. Khe., Jollystr. 21 Hof, 2. Stock. (14286

2 Zimmer-Wohnung Marienstr. Nr. 87, Seitenbau, 2. Stock, bei Tränkle, auf 1. Juli zu vermieten. Preis 31.41 RM. Näh. Verwaltung Walter Leonardie, Amalienstr. Nr. 29, Telefon 188, Karlsr. (32747)

2½-Wohnung mit Zubehör, auf 1. Juli od. spät. zu verm. Zu erfr. Khe. Luisenstr. 50, III., l. (14315)

2 Zimmer und Küche auf sofort zu vermieten an alleinst. Person. (32546) Paul Kemmler, Karlsruhe, Zähringerstraße 25.

Mieter- und Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H. Wir haben zu vermieten (32870) auf 1. Juli ds. Js. Meidingerstr. 15, IV. Zweizimmerwohnung mit Zubehör; August-Dürr-Straße Nr. 1, parterre Vierzimmerwohnung mit Zubehör. Meldung von Mitgliedern bis Freitag, den 7. ds. Mts. auf unserem Büro Ettlinger Str. 3. Verlosung am Montag, den 10. ds. Mts. daselbst um 18 Uhr. Der Vorstand.

Schöne helle **3 Z.-Wohn.** Weststadt, Dampfhz., m. kl. Garten, auf 1. Juli zu vermiet. Näh. Kanonierstraße 24, 4. Stock, Khe.

Habe eine große **3½-Wohnung** mit Mansarde wegen Auflösung der Wohnung, freie Lage, a. 15. Juni od. 1. Juli zu vermieten (in der Südstadt). Angebote unter 14344 an den Führer-Verlag Khe.

3 Z.-Wohn. zu vermiet., 1. Juli oder später. Preis monatlich 45 M. Khe., Kaiserstr. 38, II. (14330)

Wohnung zu vermiet. 3 Zimmerwohnung (Neubau) mit eing. Bad, Gellertstr. 19, II. r., a. 1. 8. oder früher zu verm. Näh. Khe., Marienstr. 8, II. oder Tel. 1151.

3½-Wohnung Gebhardstr. 10, 1., mit eingericht. Bad (ohne Mansarde), Preis 75 M, auf 1. Juli zu vermieten. Näh.: R. Körner, Khe., Klauprechtstr. Nr. 15, Telef. 3151. (32609)

3 Z.-Wohn. auf 1. 7. od. später zu verm. Preis 45 M. Näheres: Karlsruhe, Kapellenstr. 2, III. r.

Moderne (32369 **4 Z.-Wohn.** mit eingebaut. Bad, Etag.-Hzg. u. allem Zub., auf 1. 8. od. früh. zu vermieten. Miete 95 M monatl. Näh. Khe., Hirschstr. 145, 1., rechts.

Sehr schöne, mit jeder Bequemlichkeit ausgestattete geräumige, moderne **4 Zimmer-Wohnung** in Nähe des Langemarckplatzes auf 1 Juni od. später zu vermieten. Die Wohnung hat Warmwasser-Heizung, eingericht. Bad, liegt Ostwest in bestgepflegtem Neubau. Angebote unter G 32606 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

4 Zimmer-Wohnung Weiherfeld, sonnig, mit Badezimm., Speisek., gr. Veranda, Wohnmans. u. gr. Keller, in gt. Zust., auf 1. Juli 1940 zu verm. Mietpreis 85 Mk. Näheres: Ferunf 233, Karlsruhe. (14314

Schöne **6 Zimmer-Wohnung** 3. St., in best. Wohnlage, a. Mühlburger Tor, mit Etagenh., einger. Bad etc., auch für Büro od. Praxis geeignet, auf 1 Juli od. später zu vermiet. Zu erfr. Westendstr. 52, II. Karlsruhe. (32291

Zu vermieten auf sofort oder später sonnige **6 Zimmer-Wohnung** 1. Stck., m. Zentralheitz., Nähe Karlstor. Frau Eckert, Khe., Gartenstr. 32,

Geräumige (14306 **6 Zimmer-Wohnung** in ruh. Lage, mit 2 Mans., gr. Südbalkon, mit Blick a. d. Berge, Badezim., Gartenant., Luftschutzkeller u. sonst. Zub., auf 1. Sept., evtl. auch früh. zu verm. Ausk. Kriegsstr. 127, II. Khe., 10—12 od. 15—18 Uhr.

Schöne **6 Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör zu vermieten. Khe., Kaiserstraße 114. (27868)

Auswärtige und Landwohnungen

Geeignet für (32778 **Wochenend** 2 ger. Zimmer evtl. mit Küche und großem Baumgarten sind in Dobel sofort zu vermieten. Auskunft erteilt: G. Treiber, Calw, Biergasse 7.

Aelt., alleinst. Frau sucht für ihre gut möblierte 3 Zimmer-Wohnung in Bad Rappenau eine **Mitbewohnerin** gegen entspr. Vergütung. Zuschr. unt. G 32227 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Moderne (32127) **4 Zimmer-Wohnung** mit Zentralheizung, einger. Bad, Wohnmansarde, Karl-Hoffmann-Str. 1, IV., auf sofort od. später zu vermieten. Baugeschäft Stober, Karlsruhe, Rüppurrer Str. 13, Tel. 87.

Hirschstr. 124, III., sehr schöne, geräum. **4 Zimmer-Wohnung** mit Badezimmer, 1 Mansarde (evtl. m. 2 weiteren Zimmern im 4. Stock, durch eine Treppe mit der Wohnung verbunden) auf sofort od. später zu vermieten. (32137 Baugeschäft Stober, Karlsruhe, Rüppurrer Str. 13, Tel. 87.

Vorholzstraße 31, II, Karlsr., herrschaftl. **4 Zimmer-Wohnung** mit eingericht. Bad, Kamm., Garage etc. z. verm. Näh. 4. St. (25035

Schöne, geräumige **4 Z.-Wohn.** in der Lessingstr. 23, 3. Stock, Khe., auf 1. Juli zu vermiet. (14371)

4 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör, Roonstr. 16, part., Karlsr., zu 70 RM. zu vermieten. (32873)

Herrschaftliche 4 Zimmer-Wohnung mit eingericht. Bad, Speisekammer, Veranda, auf sof. od. spät. zu vermieten. Anzuf. von 9—15 U. Karlsr., Bismarckstraße 37, 3. Stock. (14275)

5½-Wohnung Diele, einger. Bad, Veranda, Etagenhzg., Garage, Gart. Dragonerstr. 9, Karlsr., auf sofort od. später zu verm. Näheres III. Stock. (28421

Hirschstr. 122, I., sehr schöne, geräumige **6 Zimmer-Wohnung** mit Badezim., Wohnmansarde, auf sofort od. spät. zu vermiet. Baugeschäft Stober, Karlsruhe, Rüppurrer Str. 13, Tel. 87. (32136)

Schöne (32614) **6½-Wohnung** evtl. auch als Teilwohnung zu 2 u. 3 Z.-W., auf 1. 7. 40 billig zu vermiet. Anzuf. Kriegsstr. 85, 3. St. b. 10—12 u. 4—8 Uhr, Karlsr.

Sonnige **6 Z.-Wohn.** mit Bad, Diele, Balk., Küche, Mans., Garten, Waschk. u. Speicher, sofort od. später zu vermieten. Angeb. u. 14395 an d. Führ.-Verl. Khe.

4 Zimmer Küche, Bad, Zentralheizung, Kaiserstraße 26, 3. Obergeschoß, lks., auf 1. Juli zu vermieten. Monatliche Miete 95.80 RM. Näh. durch (32392) A. Reimann, Khe., Hausverwalter, Kaiserstraße 211, Telefon 2280.

4 Zimmer Küche, einger. Bad, im Kanje Kaiserstr. 154, 1. Obergesch., auch als Büro geeignet, auf sofort zu vermieten. Näh. durch (32393) A. Reimann, Khe., Hausverwalter, Kaiserstraße 211, Telefon 2280.

Kaufe alte Schmuckstücke — Gold, Silber, Münzen — Zahnkronen, Edelsteine
Juwelier **Widmann** Kaiserstraße 114
Werkstätte für Neuanfertigung, Umarbeitung von älteren Stücken. Reparaturen werden sauber ausgeführt. G. B. C. 40/6059

Mietgesuche

3-4 Büroräume möglichst hell, mit Zentralheiz. und Zubehör, sofort zu mieten gesucht. Genaue Angebote mit Preis und Raumgröße unter 14365 an den Führer-Verlag Khe.

2 oder 3 Zimmer-Wohnung auf sofort od. 1. Juli gesucht. Miete wird im voraus bezahlt. Angebote unt. 14320 an Führer-Verl. Karlr.

Witwe mit 2 berufstätig. Töchtern sucht auf 1. August in gutem Hause schöne, sonnige 2 Zimmer-Wohnung mit bewohnbar. Mansarde, oder kl. 3 Zimmer-Wohnung. Preis b. 50 M. Ang. u. 14367 an Führ.-Verl. Khe.

Schönes, behaglich möbl. Zimmer mit Schreibt., fließ. Wasser u. Badben., in gut. Hause, evtl. sep. Eing. (Neubau bevorz.), von Akademiker für sof. oder 15. Juni gesucht. Preisang. u. J32335 an Führ.-Verl. Khe.

Postbeamter sucht auf 1. Juli 1940 **2—3 Z.-Wohn.** Preis 50—55 RM., mögl. Rüppurr od. Südstadt. Angebote unter 14364 an den Führer-Verlag Khe.

3½-Wohnung auf 1. 8. 40 gesucht. Preis bis 55 RM. Angebote unt. 13762 an Führ.-Verl. Khe.

Suche im Vorderhaus schöne **2 Z.-Wohn.** Maier, Karlsruhe, Lessingstr. 35, III.

Rückgef. Familie sucht **1 Zimmer** mit 3 Betten, nebst Küchenbenütz., Nähe Kühler Krug bevorz. Angebote mit Preis unter 14189 an den Führer-Verlag Khe.

2-3 Zimmer-Wohnung mit Bad von 3 erw. Personen zu mieten gesucht. Roth, Khe., Marienstr. 58, III.

Alleinstehende Dame sucht 2 Z.-Wohnung im 2. Stock. Angebote unt. 14294 an Führ.-Verl. Khe.

2½-Wohnung gef., Umgeb. Mittelst., Preis 35—40 Mk. Angebote unt. 14347 an Führ.-Verl. Khe.

Sonniges, ungeniert. **Terrassenzim.** unmöbl., für Liegekur geeign., b. Dame gef. Angeb. u. 14326 an Führ.-Verl. Khe.

Ein leeres Zimmer mit Küche (Gas) zu mieten gesucht. Angebote unt. 14292 an Führ.-Verl. Khe.

Berufstät. Fräulein sucht einf. möbliert., heizb., sep. o. Mans.-**Zimmer** Nähe Weststt., Preis b. 20 M. Ang. u. 14283 an Führ.-Verl. Khe.

Beamt.-Familie sucht **3½-Wohnung** Süd-Oststadt. Angeb. unter 14297 an den Führer-Verlag Khe.

Sonnige **3 Zimmer-Wohnung** in der Südstadt auf 1. August oder spät. zu mieten gesucht. Angeb. u. D 32399 an Führ.-Verl. Khe.

Beamtin sucht schöne **2—3 Z.-Wohn.** Angebote mit Preis unter 13027 an den Führer-Verlag Khe.

Beamter sucht 3 Zimmerwohnung mit Bad a. 15. Juni oder 1. Juli 1940. Angebote an (14284 Michael Scheurich, Zollass., Khe., Karl-Schrempp-Str. 41.

3 Z.-Wohn. mit einger. Bad auf 1. Juli von Beamtin zu mieten gesucht. Preis bis zu 80 M. Angebote unt. 14311 an Führ.-Verl. Khe.

Aeltere Dame sucht **2½-Wohnung** m. einger. Bad, auch Altwohn. in gutem Hause, West- oder Südweststadt. Angeb. u. 14147 an d. Führ.-Verl. Khe.

3½-Wohnung mit oder ohne Bad, von pünktl. Mieter in Ettlingen oder Umgebung zu mieten gesucht. Angeb. u. 14279 an d. Führ.-Verl. Khe.

Jung. Ehepaar sucht **2—3½-Wohn.** (Südstadt). Preis bis 50 M. Pünktl. Zahl. Angeb. u. 14157 an d. Führ.-Verl. Khe.

Möblierte **3-4 Zimmer-Wohnung** auf 1. Juli gesucht. Angeb. u. 14293 an Führ.-Verl. Khe. erb.

Je öfter Ihre Anzeige erscheint, umso nachhaltiger u. größer ist ihre Wirkung und umso billiger wird sie bei rechtzeitiger Erteilung eines Abschlußauftrages

Amtliche Anzeigen

Baden-Baden

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma W. Bäsken u. Franck, Tabakverwertung o. HG. in Baden-Oos, wurde nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs aufgehoben. (32864

Baden-Baden, den 1. Juni 1940.
Amtsgericht.

Ettlingen

Handelsregister A: OZ. 65, Firma Feilenkontor in Ettlingen. Der bisherige persönlich haftende Gesellschafter Eduard Kühn ist am 14. Mai 1939 gestorben. Seine Witwe Anna Kühn geb. Wolff, Kauffrau in Karlsruhe, Westendstraße 1, ist als persönlich haftende Gesellschafterin in die Gesellschaft eingetreten.

Ettlingen, den 31. Mai 1940.
Amtsgericht. (32550

K'he-Durlach

Schlosser Leopold Mössinger, geb. am 1. 6. 1894, in Söllingen wohnhaft, wurde durch Beschluß vom 1. Juni 1940 wegen Trunksucht entmündigt. (32549

Karlsruhe-Durlach, den 3. 6. 1940.
Amtsgericht. 2 E 1/39

Adolf Grundel
Lichtpauserei
Karlsruhe, Leopoldstr. 31, Fernspr. 4188

Heirat

Heirat.
Fräulein, 29 Jahre alt, 1.70, schlank, tüchtig im Haushalt, mit einem netten 2jähr. Mädchen, wünscht, da es ihr an passender Gelegenheit fehlt, auf diesem Wege mit einem soliden, gelernten Facharbeiter, in gesicherter Stellung, oder unterem Beamten in Briefwechsel zu treten. Vermögen vorhanden. Zuschriften erbet. unt. D 32224 an den Führer-Verlag Karlsr.

Familien-Ereignisse

werden fast ausnahmslos im „Führer" bekanntgegeben, weil er durch seine überragende Auflage und seine starke Verbreitung in Stadt u. Land — in Karlsruhe kommt er in fast jede Familie — gerade Familien-Anzeigen eine alle Kreise umfassende Verbreitung gewährleistet.

Wir haben uns verlobt (14280
Lisbeth Person
Dr. med. Alo Brundiers
z. Zt. Marine-Assistenzarzt
Juni 1940
Karlsruhe, Wendtstr. 3 — Im Felde

Fertigeltmstandskleider die immer passen, ges. geschützt, punktfrei, nur Bezugschein für Kleid u. Nähseide erforderlich. **Anna Raupp** Karlsruhe, Karlstr. 138, pt., Haltest. Reichsstr., früher Passage

Schon 1 Haustrinkkur: 30 Flaschen!
bringt Erfolg! Wer unter Gicht leidet, oder wer auf ein besonderes Wohlbefinden Wert legt, der trinkt regelmäßig morgens 2 Glas
BAD SALZSCHLIRFER Bonifazius Brunnen
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien
Prospekte durch die Brunnenverwaltung Bad Salzschlirf
Hauptniederlage des Bonifatiusbrunnens
Bahm & Baßler, Karlsruhe/Baden
Zirkel 30, Telefon 255
Kurzeit 15. 4. bis 1. 10.

Familien-Anzeigen finden im „Führer" größte Beachtung

Für Führer, Volk und Vaterland fiel im blühenden Alter von 22 Jahren am 21. Mai 1940 mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager (32809

Helmut Schleidt
Unteroffizier eines Infanterie-Regiments.

Grötzingen, den 3. Juni 1940.

In tiefer Trauer:
Hildegard Schleidt, geb. Volz
Johann Schleidt und Frau, geb. Kalbel
Karl Daubenberger und Frau
und Geschwister.

Für Führer, Volk und Vaterland gab sein junges Leben unser lieber Sohn und Bruder (14359

Rudi Haugler
Gefr. in einem Krad-Schützen-Regt.

Er starb am 19. Mai 1940 im Alter von 21 Jahren den Heldentod bei einem Spähtruppunternehmen.
Wir werden ihn nie vergessen!

Karlsruhe, den 4. Juni 1940.
Brauerstr. 3

In tiefem Schmerz:
Otto Haugler, Feldw., z. Zt. im Felde
Lina Haugler, geb. Fuchs
Herbert Haugler
und Verwandte.

Am 21. Mai 1940 fiel im Alter von 21 Jahren in der großen Schlacht im Westen für sein Vaterland unser geliebter ältester Sohn und Bruder (32866

Hans Caselmann
Leutnant in einem Infanterieregiment

Mit ihm sinken reiche Hoffnungen dahin.

Berlin W 15, den 3. Juni 1940.
Sächsische Str. 73

Christian Caselmann, Professor
Ingeburg Caselmann, geb. Johennsen
Hartmut Caselmann, z. Zt. Unteroffizier
Regine Caselmann
Inge Caselmann.

Am 27. Mai starb nach schwerer Krankheit in einem Reserve-Lazarett unser guter, einziger Sohn und Bruder im Alter von 21 Jahren

Kanonier Josef Ihle

B.-Baden-Oos, den 3. Juni 1940.

In tiefer Trauer:
Josef Ihle, Gartenbau
Lina Ihle, geb. Zeitvogel
Anneliese Ihle.

Die Beerdigung hat am 1. Juni 1940 auf dem Heimatfriedhof in Baden-Oos stattgefunden. (72194

Todes-Anzeige

Heute ist meine liebe Frau und gute Mutter

Klara Berg
geb. Krämer

nach langem und schwerem Leiden wohlvorbereitet in die Ewigkeit abgerufen worden. (14395

Karlsruhe, 4. Juni 1940.
Rudolfstr. 7

In tiefer Trauer:
Georg Berg und Tochter.

Beerdigung: Donnerstag, 14.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante (14370

Friedricke Münch
verw. Wirth, geb. Feininger

wohlvorbereitet durch die hl. Sakramente, zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Karlsruhe, Mörsch, 4. Juni 1940.
Kaiserallee 77

Die trauernden Hinterbliebenen:
Reinhard Münch, Schneidermeister
Reinhard Münch, Hauptlehrer
Werner und Reinhard.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 16 Uhr, auf dem Mühlburger Friedhof statt.

Todes-Anzeige

Rasch und unerwartet starb heute unser lieber Vater, Großvater, Schwager und Onkel im 70. Lebensjahr

Gottlieb Friedrich Ermel
Ratschreiber a. D.
und Ehrenkom. der Freiw. Feuerwehr

Karlsruhe-Knielingen, 4. Juni 1940.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Ermel

Beerdigung findet am 6. Juni 1940 in Knielingen von der Friedhofkapelle aus statt.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Sohn und Bruder (14353

Albert Zimmermann
Kellermeister

im Alter von 27 Jahren infolge eines Schlaganfalls rasch und unerwartet von uns gegangen ist.

Graben, den 2. Juni 1940.
Sofienstr. 15

In tiefer Trauer:
Sofie Zimmermann, geb. Seeber, Nürnberg
Familie Hch. Zimmermann, Graben
Karl Zimmermann mit Familie, Graben.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. Juni, nachmittags ½2 Uhr, in Graben statt.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise tröstender Teilnahme bei dem Heimgange meines treusorgenden Gatten, unseres geliebten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels (73637

Wilhelm Aßmus
Postinspektor

sowie die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen innigen herzlichen Dank. Besonders danken wir für die ehrenden Worte am Grabe, sowie seinen Berufskollegen und allen, die dem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Rosa Aßmus.

Achern, 3. Juni 1940.

Todesanzeige und Danksagung

Nach langem, schwerem, mit vorbildlicher Geduld ertragenem Leiden durfte am 2. Juni, nachts ¾1 Uhr, im Alter von 76½ Jahren, mein lieber Mann, unser bester Vater, Schwiegervater und Großvater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Georg Pahl
Ministerial-Oberrechnungsrat a. D.

in den ewigen Frieden eingehen. (32806
Für alle Beweise herzlicher Anteilnahme an unserem schweren Verlust und für die reichen Blumenspenden sagen wir innigen Dank.

Karlsruhe, den 3. Juni 1940.
Winterstr. 51

Im Namen der Tieftrauernden:
Berta Pahl, geb. Hornung.

Reparaturen von Näh- u. Schreibmaschinen aller Systeme übernimmt
Georg Mappes Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 20, Ruf 2264

PALI u. GLORIA

Der Fuchs von Glenarvon
mit Olga Tschechowa, Carl Ludwig Diehl, Ferdinand Marian
3.40, 6.00 und 8.30 Uhr
Jugendl. über 14 Jahr. zugel.

Dazu in jedem Theater im Tagesspielplan die vollständige ca. 1200 Meter lange Neueste Wochenschau
Die gewaltige Vernichtungsschlacht im Westen
Nur noch wenige Tage!

RESI
Nur einige Tage!
Adele Sandrock, Magda Schneider, Leo Slezak, Gg. Alexander u. a.
in
Rendezvous in Wien
4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Voranzeige

Zum Wochenende: **2 interessante Kultur-Film-Sonderprogramme**

Samstag nachmittag 2.00 und Sonntag vormittag 11¼ Uhr
Jugendliche zugelassen.

Des großen Erfolges wegen **Wiederholung** des herrlichen **Norwegen-Filmes**
„Der Norden ruft"

Der letzte Martin u. Osa Johnson-Expeditions-Film
Borneorang
Geheimnisse aus den Dschungeln Borneos

Hierzu in jedem Theater die **neueste ungekürzte Wochenschau**

PALI — Für die Früh-Vorstellung am Sonntag vorm. 11¼ Uhr in beiden Theatern numerierte Plätze. **Besorgen Sie sich jetzt schon Karten!** Vorverkauf täglich ab 16 Uhr — **GLORIA**

Löwenrachen
Heute der beliebte
Hausfrauen-Nachmittag
mit vollständig neuem Programm bei freiem Eintritt und kleinen Preisen. (32903
Kapelle Hans Rüger

Wiener Hof
Nähe Hochschule
Täglich **Konzert**
Kapelle Fritz Braun

KONZERT-KAFFEE **MUSEUM** 32397
Monat Juni
J. A. Rehfeldt
mit seinem Orchester

Seit 1. Juni ist nur noch die (32385
Königin-Bar
und
Roter Saal
(Tanzdiele)
geöffnet.
Kapelle Wilken Schmitz spielt auf.
Varieté/Cabaret bis auf weiteres geschlossen.
REGINA

Städtischer Singchor Karlsruhe
Freitag, den 7. Juni 1940, 19.30 Uhr
Orgelsaal der Hochschule für Musik
Kriegsstraße Nr. 166—68
findet der erste Vortrag über
Stimmbildung
durch **Professor Johannes Willy**
statt. Wir machen hiermit sämtliche Mitglieder darauf aufmerksam. Gäste sind willkommen.
Eintritt frei!
Singt mit! Anmeldungen jederzeit

Luftschutz-Rettungsstelle.
Die Luftschutz-Rettungsstelle Ecke Karl- und Gartenstraße wird ab 5. Juni nachmittags in das Sammlungsgebäude (Friedrichsplatz) verlegt. (32876
Karlsruhe, den 3. Juni 1940.
Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung
Eier-Ausgabe
Auf den vom 3. bis 30. Juni 1940 gültigen Bestellschein der Reichseierkarte werden für jeden Versorgungsberechtigten auf den Abschnitt a = 5 Eier in der Zeit vom 5. 6. bis 30. 6. 1940 ausgegeben. (32548)
Der Landrat Karlsruhe.
Der Landrat Bruchsal.
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe.

Anzeigen haben im „Führer" stets großen Erfolg!

Steinholz-Fußböden
fußwarm, a. alte Holz- u. Betonböden, Bodenbelag für Luftschutzkeller - Fabrikböden Geschäftslokale u. a. Steinholzestriche, auch säurefreie Ausbesserung von Sandsteintreppen u. Steinfassaden in Steinsanit. (21767
G. IHL, Karlsruhe, Honsellstr. 37, Tel. 8427

Für schöne Sommertage
Mit Liebe und Sorgfalt haben wir unser **Blusenlager** für den Sommer ausgestattet. Blusen, die in Schönheit und Preiswürdigkeit gefallen. 27290
Etagengeschäft Stumpf
KARLSRUHE, Amalienstr. 14 b

Unterricht

Graphologin
erteilt wissenschaftlichen Unterricht in Charakterkunde und Graphologie (Methode Klages), Deutung von Handschriften, Berufs- und Eheberatung. Ilse Hagelstange, Khe., Schwarzwaldstraße 28. (14204)

Offene Stellen

Tüchtiger
Maschinenschreiner
perfekt in Werkzeugbehandlung u. Maschinenpflege, als Vorarbeiter in angenehme Dauerstellung gesucht. Angebote unter H 32228 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmännischer
Lehrling
von hiesiger Großhandelsfirma sofort oder später gesucht. Angebote unter J 32229 an den Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Wir suchen für alle Fertigungszweige unseres Leichtmetall-Werkes
Ingenieure
mit Hoch- u. Fachschulbildung
als Wirtschafts-Ingenieure z. selbständigen Durchführung von Planungsarbeiten und allen damit verwandten Gebieten.
Notwendig sind organisatorische Fähigkeiten.
Angebote sind zu richten unter Beifügung von Lichtbild, selbstgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Angabe des frühesten Antrittstages unter Kennwort „Planung" an das (32663)
Leipziger Leichtmetallwerk Rackwitz
Bernhard Berghaus & Co., Kom.-Ges.
Rackwitz bei Leipzig.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt älteren, erfahrenen
Lageristen
Herren, die auf Dauerstellung Wert legen und über gute Empfehlungen verfügen, wollen Bewerbungen einreichen. (32613
Einkaufsgenossenschaft der Bäckerinnung e.G.m.b.H., Karlsruhe, Sofienstraße 93.

Kontorist(in)
mit abgeschlossener Lehre zum sofortigen Eintritt im hiesigen Industriebetrieb
gesucht.
Handgeschriebener Lebenslauf und Zeugnisabschriften einzureichen unter F 32226 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmann
für Büro und Laden sofort gesucht. Bewerber aus der Eisen-, Kohlen-, oder Landm.-Branche bevorzugt. Angebote mit Zeugnissen u. G 32240 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrer
sofort gesucht. (14346)
Fritz Merkel, Karlsr., Kreuzstr. 25.

Gelernter (32862
Küfer
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Friedrich Däuble, Gurkenkonserven- u. Senffabrik, Karlsruhe-Rüppurr, Dobelstraße 4.

Erfahrener (32868
Kraftfahrer
mit Führerschein Kl. II, bei sofort. Eintritt gesucht.
Autobetrieb H. Nett, Speyer.

Buchdrucker-Lehrstelle frei
Bewerbungen an
Friedrich Lang'sche Buchdruckerei
Karlsruhe, Schützenstraße 63. (31249)

Junge (14350
Hausgehilfin
oder Pflichtjahrmädchen gesucht. Khe., Stefanienstr. 48, I.

Gesucht auf 15. oder 1. Juli fleiß., saub.
Mädchen
für Küche u. Haushalt nach Mannheim in eine Gastwirtschaft. Angebote an (32859
Frau Hilde Waßmer, Oberachern, Allerheiligenstr. 268.

Suche einfaches, sol.
Mädchen
auch älteres, oder solches, das Haushalt gründl. erlernen will. Frau Jul. Jourdan, Witwe, Pforzheim, General-Litzmann-Str. 28. (32875)

Suche eine tüchtige
Schneiderin
für 3—4 Tage zum Ausnähen. Gegend: Weststadt. Angebote unter 14146 an den Führer-Verlag Khe.

Ehrliche, saubere
Putzfrau
gesucht. E. Fischer, Khe., Marie-Alexandra-Str. 37. (14388)

Zuverlässiges
Mädchen
in gute Dauerstellg. gesucht für Küche u. Hausarbeit in gepflegt. Einfamilien-Haushalt zu älterem Ehepaar. (32865)
Frau Rima Kollmar, Pforzheim, Lameystraße 72. Telephon 7781.

Kleinanzeigen der große Erfolg

Stellengesuche

Aelterer Mann
gesund und rüstig, mit guter Handschrift, gelernter Kaufmann, Führerschein für alle Klassen, sucht pass. Stellung. Angebote unt. 14318 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Sie können mit einer großen Auswahl schöner, kleidsamer Moden rechnen bei
Schneyer
Das Haus für elegante Damenbekleidung
Karlsruhe, Kaiserstraße 95, Ecke Kronenstraße

Weiblich

Fleißiges, braves
Mädchen
für Küche u. Haushalt zum baldigen Eintritt gesucht.
Metzgerei Schneider, Khe., Kronenstr. 60. (32617)

Suche für sofort fleißiges, ehrliches
Mädchen
Feinkost Dietzsch, Khe., Karlstr. 35.

Tüchtige
Friseuse
für sofort gesucht.
Hermann Wunsch, Herren- und Damenfriseurgeschäft, Durmersheim i. Bd. (32525)

Mädchen
für Küche u. Haush. auf sofort gesucht.
Karl Götz, „Goldener Hirsch", Kaiserstr. 129, Karlsruhe. (14331)

Suche für meinen vierwöchigen Säugling zuverlässige (32745
Säuglingspflegerin
auf sofort oder später.
Kappler, Karlsruhe, Nuitstr. 18.

Kinderfräulein
gesucht zu 3 Kindern. Erfahrung in Erziehung und Pflege sowie Nähkenntnisse erwünscht. Angebote unter BA 928 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Tücht. Hausgehilfin
für kl. Haushalt (3 erw. Personen) bei guter Behandlung und Kost z. 1. 7. gesucht. Angebote unt. K 31842 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Tüchtiges (32572)
Mädchen
das möglichst schon gedient hat und etwas Nähkenntnisse besitzt, in klein. Haushalt (3 Personen) gesucht.
Frau L. Hummel, Pforzheim i/Bd., Lamenstraße 56.

Tüchtiges (63543)
Servierfräulein
auf sofort gesucht.
Gasthaus „Zur Pfalz", Bruchsal.

Sauberes, junges (31840)
Mädchen
oder Frau für mein Eisbüfett sofort gesucht.
Konditorei Schwarz, Karlsruhe, am Karlstor.

Flottes Mädchen welches Lust hat, das
Friseurhandwerk
zu erlernen, kann sofort eintreten bei (32396
Elsta, Karlsruhe, Waldhornstraße 8, Ruf 7247.

Für Konditorei-Kaffee sofort oder später fleißiges, solides
Mädchen
f. d. Haush. ges. Dasselbe hat Gel., das Bedienen zu erlern. Angeb. u. K 32230 an Führer-Verlag Karlsr.

Bedienung
für Dauerstellung gesucht. (32796
„Landsknecht", Karlsruhe, Ecke Zirkel und Herrenstraße.

Welcher Betrieb in Karlsruhe würde ehrlichem Herrn Arbeit geben zur
Mithilfe auf Büro
auf 1. Juli 1940? Maschinenschreiben u. etwas Kenntnisse in Buchführung vorhanden. Angebote unter 14343 an den Führer-Verlag Khe.

Tauschstelle
sucht junger Bäcker a. sof. Durlach bevz. Angeb. u. 14267 an d. Führ.-Verl. Khe.

Kräftig., zuverlässig. **Mann**
sucht Arbeit als Lagerist od. Hilfsarbeiter in Geschäft od. Betrieb, würde sich umschulen. Angeb. unt. E 32225 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Zuverlässiger
Kraftfahrer
Führerschein 1 u. 2, sucht sofort Stellung. Angebote unt. 14377 an Führ.-Verl. Khe.

Weiblich

Jüng. Frau, flotte Masch.-Schreiberin, sucht stundenweise
Beschäftigung
Angeb. u. 14376 an d. Führ.-Verl. Khe.

Haushälterin
fleißige und ehrliche Frau (Witwe) sucht Stelle in frauenlosen Haushalt. Angebote unter 14290 an den Führer-Verlag Khe.

Bedienung
sucht 2—3 Tg. Aushilfe in der Woche. Angeb. u. 14325 an d. Führ.-Verl. Khe.

Des Alleinseins müde sucht Witwe in vornehmen Haushalt
Anschluß.
Bin gute Köchin, Vorleserin, auch als Reisebegleiterin. Angebote unt. 14351 an Führ.-Verl. Khe.

Repräsentable Frau, Anfang 50, in guten Verhältnissen, sucht
Vertrauenspost,
od. pass. Wirkungskreis in gutem Geschäftshaush., würde auch d. Kochen übernehmen. Angeb. unt. 14352 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Tiermarkt

Einige
Einstellschweine
zu verk. wüchsig und gesund. Ang. u. 14354 an Führ.-Verl. Khe.

Hund
3jährig, Rottweiler, geeignet als Zieh-hund, billig zu verkaufen. Angeb. erbeten u. J 32342 an d. Führ.-Verl. Khe.

Gluckе
mit 10 ca. 3 Wochen alten Küken zu verk. Karlsruhe, Luisenstr. 85, II. (14373)

Entflogen
grüner Wellensittich
Abzug. geg. Belohn. A. Beiger, Karlsr., Robert-Wagner-Allee Nr. 22, II. (14335)

Wellensittich
(blau) entflogen. Gegen Belohng. abzugeben. Karlsruhe, Karlstr. 50, IV. (14382)

1 Rottweiler
12 Wochen alt, prima Stammbaum.
2 Boxer
4½ Monate alt, ebenfalls prima St., preiswert abzugeben. Näheres: Telef. 103, Waghäusel. (31844)

Bernhardiner
(männl.), 1½ Jahr alt, sof. zu verkauf. Nehme auch ander. Hund in Zahlung. Autoverwert. Knobloch, Bannwaldallee 58, Tel. 293, Khe. (14375)

Schäferhunde
4 rassenreine, mit Stammbaum, im Alter von 8 Wochen zu verkaufen. Besichtigung u. Auskunft im Tierheim d. Tierschutzvereins am Flugplatz. Tel. 4655. (31845

Wer schenkt Schwerhörigem kl. wachsam. Hund? Angebote unt. 14339 an Führ.-Verl. Khe.

Glatthaariger
Fox
6 Monate, zu verk. Angebote unt. 14323 an Führ.-Verl. Khe.

Kaufgesuche

Alt-Gold, Silber-Münzen und Brillanten
kauft zu Höchstpreisen (26975)
KARL JOCK
Juwelier u. Uhrmachermeister
Karlsruhe, Kaiserstraße 179
Gen. B. A. 40/1022.

Kaufe jeden Posten (32205)
Sekt- u. Weinflaschen
Rohstoffe H. Buntenbach, Karlsr., Durlacher Straße 26, Tel. 3481.

Blechbehälter
von ca. 80 cm Durchm. u. 2.50 Mtr. hoch, ohne Druck, zu kaufen gesucht. Angebote unter K 32715 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Gebrauchte (14319
Flaschen
verschieden. Art usw. kauft J. Schindler, Khe., Zimmerstr. 9.

Kleiner
Fischernachen
gebraucht, 3—5 Mtr. lang, zu kaufen ges. Angeb. unt. F 32339 an Führ.-Verl. Khe.

1 Schlafzimmer Speisezimmer 1 Küche
1 Schrank, 1 Bodenteppich zu kaufen ges. Angebote unt. 14336 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

1 P. gut erhaltene
Damenreitstiefel
Gr. 39/40, zu kauf. ges. Ang. u. 14341 an Führ.-Verl. Khe.

Schreibmasch.
klein u. groß, kauft verk. u. verleiht. Khe., A. Beiler, Waldstr. 66. (14366)

Gut erh. **Anzug**
größ. Fig., zu kaufen ges. Ang. unt. 14328 an Führ.-Verl. Khe.

Gut erhalt. Kinder- und Stubenwagen zu kaufen gesucht. Angebote unt. 14285 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gut erhaltener
Krankenwag.
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14327 an d. Führ.-Verl. Khe.

Ca. 20 Meter guter
Gartenschlauch
zu kauf. ges. Losch, Khe., Jollystr. 35. (14340)

Alte (32749)
Schallplatten
kauft
Musikhaus Schlaile Khe., Kaiserstr. 175, neben Salamander.

Schlafzimmer
Küche, mod. Büfett u. Chaisel. zu kauf. ges. Fröhlich, Khe., Uhlandstr. 12, Tel. 6609 (14209)

Gut erhaltene Sommerkleider
f. ält. Herrn, leicht. Lüster-Kittel od. sonst leicht., auch Hosen, Größe 1.70 m, Bw. 1.20—24 m, Sportanzug k. auch mitgekauft werden. Angeb. u. B 32223 an Führ.-Verl. Khe.

1 Doppelschlafzimmer und 1 Einzelschlafzimmer aus Privatbesitz zu kaufen gesucht. Angebote unt. 14295 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gebrauchtes
Kinderbett
zu kaufen gesucht. Angebote unt. 14303 an Führ.-Verl. Khe.

Muret-Sanders
1. Teil, Engl.-Deutsch, Hand- u. Schulausg., gut erhalt., zu kauf. gesucht. Preisangeb. unt. S 32748 an den Führer-Verlag Khe.

Fahrrad-Anhänger
neu oder gebraucht, in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Fernsprecher 2898 Karlsruhe. (32232)

Radio
gesucht. Angeb. mit Preis unter 14379 an Führ.-Verl. Khe.

Gut erhaltenes Damen-
Fahrrad
und
1 Radio-Apparat
bis 350 RM. zu kaufen gesucht. Angeb. u. L 32231 an Führ.-Verl. Khe.

500 Ziegel
Biberschwänze) gebr. zu kaufen gesucht. Hafner, Karlsruhe, Landbezirk I. (14262

Zu verkaufen

Zu verkaufen
1 elegantes RM
Stil-Herrenzimmer 2400.-
1 poliertes
Speisezimmer 1170.-
1 poliertes
Speisezimmer 970.-
2 große
Reform-Küchen je 420.-
Anzusehen am Mittwoch im Lager von
Möbel-Kempf
Karlsr., Kronenstr. 37/39, Std.

Briefmarken-Sammlung
mit reichhaltigem Tauschmaterial zu verkaufen. Angebote unter OF 1659 an den Führer-Verlag Offenburg.

1 Bett-Couch
Stahlrohr, 2 moderne Couchs, 4 Matratzen, Wolle u. Seegras, 1 gebr. Biedermeier-Sofa mit 4 Stühlen, auch für Luftschutzkeller geeignet, zu verkauf. bei Beiler, Khe., Karlstr. 33. (32858)

Auto-Radio
RM. 298.-
sofort lieferbar.
Herbert Kolbe, Karlsr.-Durlach, Adolf-Hitler-Str. 59, Ruf 32. (32534

Chaiselongue
m. Decke, Tochterzimmer, komb. Herd, 1 u. 2tür. Schränke, Gasherd m. Backofen billig zu verkaufen. Kiemle, Durlach, Amthausstr. 17, I. (14357)

Staatstheater

Großes Haus
Mittwoch, 5. Juni, 20.00—22.30 Uhr
Der Barbier von Sevilla
Kom. Op. v. Rossini
Donnerstag, 6. Juni, 20—23 Uhr
Der Thron zwischen Erdteilen
Schausp. v. Gobsch
Freitag, 7. Juni, 20.00—22.45 Uhr
7. Vorst. d. Volkst. Vorst.-Rings
Die Kreuzelschreiber
Komödie von Anzengruber

Kleines Theater (Eintracht)
Mittwoch, 5. Juni 20.00—22.30 Uhr
Liza, benimm dich! Mus. Lsp. v. Friese, Weys und Lang.

Weiß. Herd
zu verkaufen. (32746
Kappler, Karlsruhe, Nuitstraße 13.

2 gleiche Betten
mit Rosten, Matr., Schränke, Bettiko, Dipl.-Schreibtische, Bücherschränke, mod. Büfetts, wß. Schlafzimmer in Schleiflack, mod. Küchen-Einrichtungen zu verkaufen. (14296
H. Rittershofer, Verkaufsstelle, Khe., Sophienstr. 23.

Kinder-
Korbwagen
gut erh., zu verkauf. Khe., Wilhelmstr. 28, 2. Stock. (14300)

Für 5jährig. Knaben
Matrosenmantel
zu verk. bei Hanke, Khe., Karl-Wilhelm-Str. 26, III. l. (14304

Schlafzimmer
Nußb. pol., m. Rost, Roßhaarmatr. und 2tür. Schrank, preiswert zu verkaufen. Zu erfr. u. A 14305 im Führ.-Verl. Khe.

Bettstelle
mit Rost, wie neu, zu verkaufen, nur Privat. Karlsruhe, Wilhelmstr. 38, III. (14307)

Stubenwagen
sehr gut erh., sowie schwarze Kletterweste, Gr. 44, zu verkauf. Zu erfragen: Höck, Karlsr., Baumeisterstr. 28, V. (14345)

Emailherd
gut erh., neuwertig, billig zu verkaufen. E. Schäfer, Khe., Zirkel 25. (14338)

Neuwertiger, heller Covercoat
für mittlere Größe, preiswert zu verkauf. Khe., Gebhardtstr. 17, 1. Stock. (14372)

Gut erhaltener Kinderwagen
für 15 M zu verk. Ruch, Khe., Melanchthonstr. 2. (14383)

2 gebr. Betten
mit Rost, gr. Kommode u. Schrank zu verk. Anzus. zwisch. 9 u. 2 Uhr Khe., Weltzienstr. 30, part. (14374)

Immobilien

Wirtschaft
„zum Neuen Saalbau", Bachstr. 69, Karlsruhe, mit 3 Zimm.-Wohnung, auf 1. Juli zu verpachten. Näheres durch A. Reimann, Hausverwalter, Kaiserstr. 211, Karlsr., Telef. 2280. (32391)

Holzplatz
Zum Lagern von Nutzholz wird ein Platz mit oder ohne Holzschuppen
zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter 14342 an den Führer-Verlag Khe.

Verkaufe Nähe Karlstor rentables
Haus mit Laden
u. 2×4, 1×3, 1×2 Zimmerw., Mansarden, Preis 45 000 M, Anzahlung 10 000 M, Miete 4620 M, Abg. 1317 M. Der Alleinbeauftragte Ziegler, Immob., Khe., Karlstr. 25, Tel. 2990. (14368)

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

BMW.-Cabriolet
45 PS., 2-sitzig, in tadellosem Zustand, zu verkaufen. (32805
Autohaus B. Hertenstein, Karlsruhe, Kaiserallee 58.

SACHS-MOTOR-Dienst
Kurt Nitschky
Kaiserallee 74

1 Opel-Olympia
1,5 Liter, Cabriolet,
Triumph-Motorr.
500 ccm, 50 M, zu verkaufen. Karlsr., Schützenstr. 59, Werner, Kraftfahrzeuge. (32615)

Verloren

Verloren Broschennadel
schwarzer Stab mit Brillant und 2 Perlen am 29. Mai. Gegen Belohnung abzugeben. Karlsruhe, Bunsenstr. 7, II. (14322)

Verloren
Ehering gez. H. B., Khe. verm. Weststr. Abzug. Schalt. Führer-Verlag Khe. (14401)

Geldbeutel
mit Inh. verloren. Abzugeb. gegen Belohn. auf dem Fundbüro, Pol.-Präs. Khe. (14387)

Ufa-Theater
Beginn 3.40, 6.00 8.30 Uhr
Luise Ullrich
in dem musikalischen Ufa-Lustspiel
Liebesschule
mit
Viktor Staal
Joh. Heesters
und vorher
Die vollständige neue Wochenschau
mit den Kriegsberichten

Capitol
Beginn 3.40, 6.00 8.30 Uhr
LETZTE TAGE!

Büchle
Inh. W. Bertsch
Kunsthandlung
Gemälde — Bilder
Kunst-Mappen und Karten
Werkstätte für Photo- u. Bild- **Einrahmungen**
Karlsruhe
Ludwigsplatz

Schreibmaschinen
repariert schnellstens preiswert
Piepenbrink Mechanikermeister Schützenstr. 36, Tel. 7731

Photo-Aufnahmen
Paß- u. Kennkartenbilder
Sämtl. Amateur-Arbeiten
Photo-Jäger
Kaiserstr. 112, zw. Herren- u. Waldstr.

Verschiedene
kleine Anzeigen

Welcher Möbelwagen
oder Lastwagen könnte von Karlsruhe nach Donaueschingen einige Möbelstücke mitnehmen? (14291
Telefon-Anruf Karlsruhe, 1125.

Suche zu fahren mit Lastwagen
Obstfahrten
Achern, Bühl, Karlsruhe
bevorzugt. (32616
Telefon 7869 Karlsruhe.

Wir suchen
Pferdefuhrwerk
mit möglichst großer Ladefläche zu Gemüsefahrten für 3 Vormittage in der Woche. Angebote mit Preis pro Stunde unter H 32341 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Diejenige Person
die am 4. 6. zwischen 16 und 17 Uhr den Geldbeutel am Schalter 1 auf dem Postamt weggenommen hat, möge ihn sofort am Postschalter abgeben, da sonst Anzeige erstattet wird. (32871

Schneiderin
nimmt noch Aufträge entgegen. Braunecker, Khe., Hirschstr. 66, part. (14298)

Photos
f. Kennkarte, Paß usw. schnell bei Bronner, Waldstraße 56, Nähe Sofienstr. Sonnt. 11 bis 16 Uhr offen. (31631)

Diejenige Dame die am Samstag, 1. 6., morgens, in m. Geschäft einen
Mantel verwechselte
wird um Rückgabe gebeten. (31843)
W. Kußmaul, Friseurgeschäft, Khe.-Scheffelstr. 57.

Rückfracht
ca. 5 Tonnen nach München od. Umgebung gesucht.
Chr. Dennig, Singen b. Pforzheim Fernsprecher Königsbach 219 (14324)

Unterricht

Wer erteilt französischen
Unterricht?
Angebote unt. 14329 an Führ.-Verl. Khe.

Ziehen Sie um?
Dann geben Sie uns bitte rechtzeitig Ihre neue Wohnung bekannt, damit Sie regelmäßig Ihre gewohnte Zeitung erhalten!

Hier abtrennen

Ab _____ wohne ich nicht mehr
_____ Nr. _____ Stock
sondern _____ Nr. _____ Stock

Der Führer
soll mir vom _____ in die neue Wohnung zugestellt werden.
Ort: _____ Name: _____